Vorläufige Arbeitskopie!

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers

Praxisbericht

im Fachgebiet Mess- und Sensortechnik



vorgelegt von: Johannes Dielmann

Geburtsdatum: 10. Januar 1984

Geburtsort: Kirchen

Matrikelnummer: 515956

Erstgutachter: Prof. Dr. Carstens-Behrens

© 2012

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist **urheberrechtlich geschützt**. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Inhaltsverzeichnis

Entwurf eines Hardwareübersetzers

AŁ	okürz	ungsverzeichnis	I۷
1.	Einle	eitung	1
2.	Vors	stellung der vorhandenen Hardware	2
	2.1.	Computer	3
	2.2.	3D-Laserscanner VI-900	3
		2.2.1. Lasertriangulator Prinzip	4
	2.3.	Drehtisch und Ansteuerung	4
		2.3.1. Drehtisch	4
		2.3.2. Spannungsversorgung	4
		2.3.3. Schrittmotoren	5
		2.3.4. Schrittmotorkarten	6
		2.3.5. Motorverkabelung	6
		2.3.6. Endschalter	7
	2.4.	Mikrocontroller	7
		2.4.1. Entwicklerboard STK500	7
		2.4.2. AVRISP mkII	8
		2.4.3. MAX232	8
3.	Vors	stellung der vorhandenen Software	10
	3.1.	RapidForm2004	10
	3.2.	Entwicklungsumgebung	10
	3.3.	Terminalprogramme	10
4.	Zeit	licher Arbeitsablauf	11
	4.1.	Bereitstellen grundlegender Funktionalitäten	12
		4.1.1. Taster	12
		4.1.2. LEDs	13
		4.1.3. LCD ansteuern	13
		4.1.4. RS-232-Schnittstelle	14
	4 2	Befehlssätze	16

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers



In halts verzeichn is

	4.3.	. Kommunikation mit der Schrittmotorsteuerung							18
		4.3.1. Befehle senden				 			18
		4.3.2. Antworten Empfangen und speichern							19
		4.3.3. Antworten auswerten							20
	4.4.	. Verbesserungen an der vorhandenen Hardware							22
		4.4.1. Netzteil							22
		4.4.2. Zweite Schrittmotorkarte							22
		4.4.3. Motor- und Endschalterverkabelung \dots							23
		4.4.4. Endschalter							24
		4.4.5. Zweite serielle Schnittstelle							25
	4.5.	. Kommunikation mit RapidForm2004							25
		4.5.1. Befehle empfangen							26
		4.5.1.1. Automatische Auswahl eines Befeh	lss	atz	zes				26
	4.6.	. Auswerte-Funktionen							28
		4.6.1. Auswerte-Funktion für Isel Motoren \dots							29
		4.6.1.1. Initialisierung							29
		4.6.1.2. Statusabfrage							29
		4.6.1.3. Bewegung							30
	4.7.	7. Platinenlayout und 19"-Einschub							32
5.	Prob	obleme und Lösungen							34
		. Entwicklungsumgebungen							34
		5.1.1. AVR Studio 5							34
		5.1.2. Eclipse							34
	5.2.								34
		5.2.1. Endschalter							35
		5.2.2. Watchdog							35
	5.3.	. Fuses							36
ร	Fazi	zit und Zukunft							38
•		. Fazit							38
Ξic	dessta	stattliche Erklärung							41
۹.		hang							
		1. Schritt für Schritt Anleitung							i
		2. Protokoll der Schrittmotorkarte							Х
		3. Protokolle aus RapidForm2004							X
	Λ 1	4. Technische Daten VI-910							xiv
	A.4.				•	 •		•	

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers



A.6.	Verwendete	Software																												X	vi
------	------------	----------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	----

Johannes Dielmann III



Abkürzungsverzeichnis

ADC Analog Digital Convertor

ASCII American Standard Code for Information Interchange

AVRISP AVR in System Programmer

CAD Computer Aided Design

CF Compact Flash

CPU Central Processing Unit
DAC Digital Analog Convertor
DIL Dual in Line Package
IC Integrated Cuircuit

ISR Interrupt Service Routine LCD Liquid Crystal Display

RS Recommended Standard

SCSI Small Computer System Interface

UART Universal Asynchronous Receiver Transmitter

USB Universal Serial Bus



Abbildungsverzeichnis

2.1.	Blick auf den Arbeitsaufbau
2.2.	VI-900 - Kamera oben, Lasertriangulator unten
2.3.	Prinzip: Laser-Triangulation
2.4.	Drehtisch
2.5.	Ansteuerung im 19"-Rack
2.6.	Block Diagram: Mikrocontroller
2.7.	Schema: STK500
4.1.	Stromverbinder - Y-Kabel?
4.2.	Motor- und Endschalterverkabelung
4.3.	Motor- und Endschalterverkabelung
4.4.	Schema: MAX232
4.5.	Platinenlayout



Tabellenverzeichnis

2.1.	Aufbau	2
4.1.	Motor- und Endschalterverkabelung	3
5.1.	Fuses	3
A.1.	Schritt für Schritt Anleitung i	i
A.2.	ASCII Befehlssatz R+S Schrittmotorsteuerung	ζ
A.3.	Technische Daten - VI-910 xiv	J



Code verzeichn is

Codeverzeichnis

4.1.	Taster
4.2.	LEDs
4.3.	lcd.h (Auszug)
4.4.	RS-232
4.5.	Befehlssatz aus Rapidform: Isel
4.6.	Menü
4.7.	Menü Baum
4.8.	RS-232 Empfang
4.9.	FindStringInArray()
4.10	switchStepper()
4.11	RS-232 Empfang - RapidForm2004
4.12	Funktion: uartrx()
4.13	Funktion: switchMotor
4.14	Übersetzungs Logik: Isel
5.1.	ISR: Endschalter
5.2.	Watchdog
A.1.	RapidForm2004 Protokolle Empfang

Johannes Dielmann VII

1. Einleitung

Ein 3D-Laserscanner bietet vielfältige Möglichkeiten und Einsatzgebiete. Die Haupteinsatzgebiete finden sich in der Bauteileprüfung, der Erstellung von Finite-Elemente-Daten in Verbindung mit Bauteilanalyse, der Erstellung von 3D-Daten, der Kontrolle von Zubehörteilen und dem Reverse-Engineering.

Im Besitz der Fachhochschule Koblenz befindet sich ein komplettes 3D-Lasererfassungssystem. Dazu gehören eine Erfassungssoftware, ein 3D-Laserscanner und ein Drehtisch. Bisher müssen für eine Aufnahme, alle Komponenten zueinander passen. Der Drehtisch in diesem System ist jedoch ein Eigenbau der Fachhochschule Koblenz und die darin verbaute Drehtischsteuerung nicht kompatibel zu denen, von der Erfassungssoftware unterstützten, Drehtischsteuerungen.

Mittels eines Mikrocontrollers soll der vorhandene Aufbau so erweitert werden, dass der Drehtisch von der Software angesteuert werden kann und so der volle Umfang des Systems nutzbar gemacht werden. Dabei sind folgende Aufgaben zu realisieren. Die Höhenverstellung des Drehtisches soll genutzt werden können und die verbauten Endschalter ihre vorhergesehene Funktion erfüllen. Der Mikrocontroller soll sich mit mehreren Tastern bedienen lassen und über ein LC-Display verfügen, welches den aktuellen Status anzeigt. Mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung soll es auch für Studenten und Mitarbeiter der Fachhochschule möglich sein, schnell und einfach eine Aufnahme durchzuführen. Die Daten dieser Aufnahme sollen exportiert und in z.B. CAD-Anwendungen nutzbar sein.

Der Aufbau der Arbeit gliedert sich im Wesentlichen in die Vorstellung der vorhandenen Hard- und Software, dem chronologischen Arbeitsablauf während des Projektes, ein Kapitel das Probleme und deren Lösungen aufzeigt, in ein Fazit und mögliche zukünftige Verbesserungen. Im Anhang befindet sich eine Schritt-für-Schritt-Anleitung die es Laien ermöglicht 3D-Modelle aufzunehmen und zu exportieren.



Vorstellung der vorhandenen Hardware

Die Hardware besteht im Wesentlichen aus den Komponenten in Abbildung 2.1. (TODO: NUMMERN ODER FARBEN IN BILD!)



Abbildung 2.1.: Blick auf den Arbeitsaufbau

1	2.1 Computer
2	2.2 3D-Laserscanner VI-900
3	2.3 Ansteuerung für den Drehtisch
4	2.4 Mikrocontroller

Tabelle 2.1.: Aufbau



2.1. Computer

Zur Verfügung steht ein IBM kompatibler x86 Standard PC mit einer SCSI- und einer RS-232-Schnittstelle . Auf diesem ist die Erfassungssoftware RapidForm2004 installiert. Die SCSI Schnittstelle wird zur Kommunikation mit dem 3D-Laserscanner und die RS-232-Schnittstelle zur Kommunikation mit einer Schrittmotorsteuerung genutzt.

2.2. 3D-Laserscanner VI-900

Der 3D-Laserscanner VI-900 der Firma Konica Minolta¹ besteht, wie auf Abbildung 2.2 zu sehen, aus einer Kamera und einem Lasertriangulator. Das System lässt sich über eine SCSI-Schnittstelle ansprechen und konfigurieren. Zur mobilen Nutzung kann das Gerät auch auf der Rückseite bedient werden. Aufgenommene Daten können auf einer CF-Karte gespeichert werden. Im Projekt wurde jedoch lediglich die direkte Ansteuerung via SCSI genutzt.

Der VI-900 digitalisiert Objekte durch ein Laser-Lichtschnittverfahren. Das vom Objekt reflektierte Licht wird von einer CCD-Flächenkamera erfasst, nach Ermittlung der Distanzwerte (Z-Achse) mittels Laser-Triangulation werden die 3D-Daten erstellt. Der Laserstrahl wird mit Hilfe eines hochpräzisen galvanischen Spiegels über das Objekt projiziert, pro Scan werden 640×480 Einzelpunkte erfasst. Minolta [2012] Die Technischen Daten befinden sich im Anhang in Tabelle A.3



Abbildung 2.2.: VI-900 - Kamera oben, Lasertriangulator unten

 $^{^1\}mathrm{Konica}$ Minolta Sensing Europe, B.V. $\mathtt{http://www.konicaminolta.eu/}$

2.2.1. Lasertriangulator Prinzip

Ein Lasertriangulator besteht, wie in Abbildung 2.3 zu sehen, aus einem Laser, einem Linsensystem und im einfachsten Fall, aus einer Pixeldetektorzeile. Der Laser strahlt auf ein Objekt und je nach Entfernung des Objektes wird das Streulicht unter einem anderen Winkel zurückgestrahlt. Das Streulicht wird durch die Linsen auf den Pixeldetektor abgebildet. Über die Position des Laserspots auf dem Pixeldetektor lässt sich auf die Entfernung des Objektes schließen.



Abbildung 2.3.: Prinzip: Laser-Triangulation

2.3. Drehtisch und Ansteuerung

2.3.1. Drehtisch

Der Tisch in dem der Drehtisch verbaut ist, ist eine Eigenkonstruktion der Werkstatt des RheinAhrCampus Remagen. Er besteht aus einer massiven Edelstahl-Arbeitsplatte, welche auf 4 Füßen ruht. Aus dieser ist ein Rechteck mit aufgesetztem Halbkreis ausgeschnitten. In diesem Ausschnitt befindet sich der Drehtisch(siehe Abbildung 2.4). Er ist auf einem Schienensystem gelagert. Mit dem Schienensystem kann der Drehtisch in der Vertikalen positioniert werden. Mit einem Schrittmotor lässt sich der Drehtisch zusätzlich in der Höhe verstellen. Die Höhenverstellung wird mit einem Schneckengetriebe realisiert. Ein weiterer Schrittmotor ist für die Drehung des Tisches zuständig. Der Tisch ist über ein Harmonic-Drive-Getriebe mit dem Schrittmotor verbunden. Das Übersetzungsverhältnis des Getriebes beträgt 1:50.

2.3.2. Spannungsversorgung

Die Schrittmotorkarten werden von einem PC-Netzteil gespeist. Die Logikbausteine werden mit 5V gespeist, zusätzlich werden die Schrittmotorkarten mit 12V für die Schrittmotoren gespeist. Die Kabel sind direkt an die Verbindungsleisten gelötet.

Cambus Cambus RheinAhr

2. Vorstellung der vorhandenen Hardware



Abbildung 2.4.: Drehtisch

Dies verhindert das einfache Ausbauen der Spannungsversorgung und die einfache Erweiterung um neue Einschubkarten.

2.3.3. Schrittmotoren

Für die Rotation kommt der Schrittmotor 440-458 der Firma R+S zum Einsatz. Dieser hat einen Schrittwinkel von 1,8°, eine Haltedrehmoment von 500mNm, wird mit 8-Drahtleitung verschaltet und mit 12V Gleichspannung versorgt. Aus dem Schrittwinkel ergeben sich 200 Schritte pro Umdrehung. Diese werden mit einem Harmonic-Drive-Getriebe, mit einer Übersetzung von 500:1, auf 100.000 Schritte pro Umdrehung erhöht.

Für die Höhenverstellung wird der Schrittmotor 440-420, ebenfalls von der Firma R+S, verwendet. Dieser hat auch einen Schrittwinkel von 1,8°, hat jedoch ein Haltemoment von 70mNm, wird in 6-Drahtleitung verschaltet und mit 5V Gleichspannung gespeist. Dieser ist mit einer Übersetzung von 5:1 und einem Schneckengetriebe mit dem Drehtisch verbunden. (TODO: ÜBERARBEITEN?)

2.3.4. Schrittmotorkarten

Die Ansteuerung für die Schrittmotoren sind als 19"-Einschübe realisiert, siehe Abbildung 2.5. Für jeden Schrittmotor wird ein Einschub benötigt. Die Einschübe sind Produkte der Firma R+S. Mittels RS-232 Schnittstelle lassen sich die Karten konfigurieren und ansteuern. Die Konfiguration und Ansteuerung erfolgt über einen vorgegeben ASCII ² Befehlssatz. Der Befehlssatz befindet sich im Kapitel A.2. Es können zwei oder mehr Karten als Daisy-Chain ³ in Reihe geschaltet werden.



Abbildung 2.5.: Ansteuerung im 19"-Rack

2.3.5. Motorverkabelung

Die Schrittmotoren benötigen ein mindestens 4-adriges Kabel. Das Kabel für den Schrittmotor, der für die Rotation zuständig ist, war bereits gefertigt. Ein Kabel zwischen Schrittmotor und Schrittmotorkarte zur Höhenverstellung und für die Endschalter ist nicht vorhanden.

²Der American Standard Code for Information Interchange (ASCII, alternativ US-ASCII, oft [æski] ausgesprochen) ist eine 7-Bit-ZeichenkodierungWikipedia [2012a]

³Als Daisy Chain (englisch, wörtlich "Gänseblümchenkette") bezeichnet man eine Anzahl von Hardware-Komponenten, welche in Serie miteinander verbunden sind (meist in sogenannten Bussystemen in der Automatisierungstechnik). Wikipedia [2012b]



2.3.6. Endschalter

Die Schrittmotorkarten unterstützen das Abschalten der Motoren wenn ein sogenannter Endschalter ausgelöst wird. Dies sind im allgemeinen mechanische Schalter die ausgelöst werden wenn der Tisch sich dem Ende des Arbeitsbereiches nähert. Dies verhindert eine Beschädigung des Aufbaus.

Im Aufbau sind bereits induktive Endschalter der Firma Pepperl+Fuchs verbaut. Diese werden durch einen Metallstutzen ausgelöst. Dieser ist jedoch schlecht positioniert oder ungenügend lang. Würde der Drehtisch über seine Grenzen hinaus in der Höhe verstellt werden, würden die Endschalter nicht rechtzeitig ausgelöst werden und der Aufbau würde beschädigt werden.

2.4. Mikrocontroller

Ein Mikrocontroller vereint, in einem IC, die wichtigsten Komponenten um komplexe technische Probleme leicht lösen zu können. Dazu gehören z.B. CPU, Flash-Speicher, Arbeitsspeicher, Register, Ports, ADC, DAC und mehr. Einen schematischen Überblick über die Komponenten eines Mikrocontrollers bietet das Blockdiagramm in Abbildung 2.6.

Für unterschiedliche Aufgaben sind unterschiedliche Mikrocontroller geeignet.

Es steht ein ATmega8515 Corporation [2012b] im DIL-Gehäuse zur Verfügung. Dieser hat 8 Kbyte Flash, drei externe Interrupts, eine serielle Schnittstelle und kann mit bis zu 16 MHz betrieben werden. Dieser ist geeignet um sich in die Programmierung mit C einzufinden und eine serielle Schnittstelle anzusteuern.

(TODO: PORTS, REGISTER ERKLÄREN)

2.4.1. Entwicklerboard STK500

Um den Mikrocontroller zu programmieren und die Programmierung zu überprüfen, wird das Entwicklerboard STK500 (siehe Abbildung 2.7) der Firma Atmel verwendet. Das Board enthält mehrere Mikrocontroller-Steckplätze, 2 serielle Schnittstellen, 8 Taster, 8 LEDs, 2 Erweiterungsports, eine ISP ⁴ Programmierschnittstelle und mehrere Jumper zum Konfigurieren des Boards.

Von den beiden seriellen Schnittstellen kann die eine zur Programmierung des Mikrocontrollers verwendet werden. Die andere kann zur Kommunikation mit dem Mikrocontroller genutzt werden.

Auf dem Board stehen fünf 10 polige Stiftleisten zur Verfügung. Diese sind direkt mit den Ein- und Ausgabe Pins, den sogenannten *Ports*, des Mikrocontroller verbun-

⁴In System Programmer

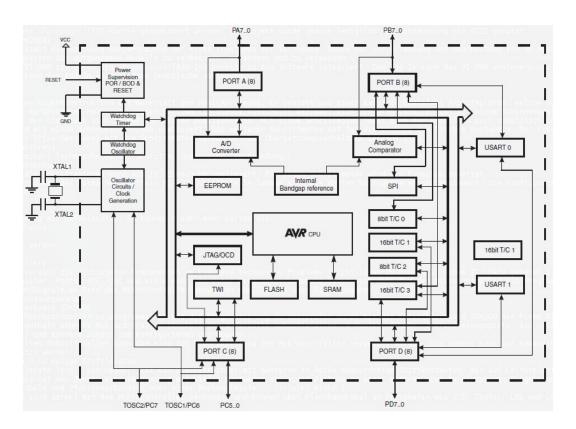


Abbildung 2.6.: Block Diagram: Mikrocontroller [Atm 2011]

den und können über Flachbandkabel mit (TODO: PERIPHERIE) wie z.B. Taster, LED, LC-Displays oder seriellen Schnittstellen verbunden werden.

2.4.2. AVRISP mkII

Das AVRISP mkII ist ein USB-basierter In-System-Programmer . Dieser kann anstelle des RS-232 basierten Programmiersystem des STK500 verwendet werden. Die Übertragungsgeschwindigkeit des AVRISP mkII ist wesentlich höher als die der Seriellen Schnittstelle. Der AVRISP mkII lässt sich einfach an den Programmierport, eine 6-Polige Stiftleiste, des STK500 anschließen.

2.4.3. MAX232

Um die Serielle Schnittstelle am Mikrocontroller nutzen zu können müssen die Spannungspegel auf die des RS-232 Standard gewandelt werden. Dazu befindet sich auf dem STK500 der Pegelwandler MAX232. Dieser wandelt die Spannungspegel des Mikrocontroller(typ. 0 V – 5 V $\overline{\text{TTL}^5}$) auf die Spannungspegel des RS-232 Standards (typ. -12 V – +12 V).

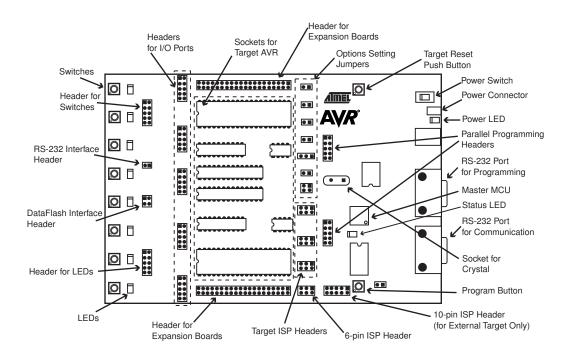


Abbildung 2.7.: Schema: STK500 [Atm 2003]



Vorstellung der vorhandenen Software

3.1. RapidForm2004

Zur Erfassung von 3D-Modellen am PC steht die Software RapidForm2004 der Firma INUS Technology Inc. zur Verfügung. Diese ist zur Erfassung und Bearbeitung von 3D-Modellen gedacht. Sie bietet umfangreiche Möglichkeiten die aufgenommenen Modelle zu verbessern, zu verändern, zu vermessen und in verschiedene Formate zu exportieren.

Mittels eines Add-In kann der VI-900 angesteuert und aufgenommenen Daten ausgelesen werden. Weiterhin kann das Add-In über eine RS-232-Schnittstelle verschiedene Drehtische ansteuern.

3.2. Entwicklungsumgebung

Die von Atmel bereitgestellte Entwicklungsumgebung AVR Studio 5 besteht aus einem Editor, einem Compiler und einer Programmiersoftware. Der Editor bietet Komfortfunktionen wie Syntaxhighlighting, Autovervollständigung und Projektmanagement. Der Compiler übersetzt den Quelltext in einen maschinenlesbaren Code und die Programmiersoftware kann diesen auf einen Mikrocontroller spielen.

3.3. Terminalprogramme

Zur Kommunikation über die RS-232-Schnittstelle steht das Programm *Hypterminal* der Firma Microsoft zur Verfügung.



Dieses Kapitel spiegelt den chronologischen Ablauf des Projektes wieder und zeigt die Schritte auf, die notwendig waren um den Mikrocontroller so zu programmieren, dass dieser die Kommunikation zwischen RapidForm2004 und der vorhandenen Schrittmotorkarte ermöglicht. Er sozusagen als Übersetzer für die unterschiedlichen Befehlssätze von RapidForm2004 und dem der Schrittmotorkarte fungiert.

Hinweis

Die Codelistings in diesem Kapitel sind thematisch zusammen gefasst und gekürzt um die Lesbarkeit und das Verständnis zu gewährleisten. Ein komplettes Codelisting des Hauptprogramms befindet sich im Anhang ??. Der komplette Code, mit allen Bibliotheken, liegt dem Praxisbericht als CD oder Archiv bei.

Kapitel 4.1 beschreibt die Programmierung, des Mikrocontrollers, welche die notwendigen Grundvoraussetzungen für dieses Projekt schafft. Das Ziel dieser Programmierung besteht darin die geforderten Komponenten, LEDs, LC-Display, Taster und serielle Schnittstellen im Mikrocontroller nutzbar zu machen.

Kapitel 4.2 beschreibt die Erarbeitung der Befehlssätze die die Software Rapid-Form2004 enthält um mit den von ihr unterstützten Schrittmotorkarten zu kommunizieren. Auch der Befehlssatz zur Kommunikation zwischen dem Mikrocontroller und der Schrittmotorkarte wird beschrieben.

Kapitel 4.3 beschreibt wie der Mikrocontroller diesen Befehlssatz für die Kommunikation mit der vorhandenen Schrittmotorkarte nutzt.

Kapitel 4.4 gibt die Schritte zur Entwicklung und Verbesserung der Hardware, um diese so zu erweitern, dass sie den Vorgaben entspricht, wieder.

Kapitel 4.5 erläutert die Kommunikation zwischen dem Mikrocontroller und Rapid-Form2004.

Kapitel 4.6 beschreibt, wie die vorherigen Kapitel zusammenspielen, sodass eine reibungslose Kommunikation zwischen RapidForm2004 und der vorhandenen Schrittmotorkarte möglich ist.

Kapitel ?? beschreibt dann das erstellen des Platinenlayouts und das Fertigen des Einschubs.



4.1. Bereitstellen grundlegender Funktionalitäten

Im ersten Schritt ging es darum, den Mikrocontroller so zu programmieren, dass dieser die für dieses Projekt grundlegenden Funktionalitäten bereitstellen kann.

Der Mikrocontroller befand sich vorerst auf dem STK500 (siehe Kapitel 2.4.1). Um dessen Komponenten im Mikrocontroller nutzen zu können, müssen dafür Register initialisiert werden oder Funktionalitäten wie z.B. Bibliotheken für das LC-Display bereit gestellt werden.

Die folgenden Kapitel beschreiben den Programmcode, der notwendig ist um diese Funktionalitäten bereit zu stellen.

4.1.1. Taster

Um die Taster des STK500 im Mikrocontroller nutzen zu können müssen diese mit dem Mikrocontroller verbunden und entprell t^6 werden.

Dazu muss die Stiftleiste von PortA mit der Stiftleiste für die Taster verbunden werden. Das Entprellen der Taster wird softwareseitig realisiert. Dies bietet sich bei einem Mikrocontroler an. Dazu gibt es vorgefertigte Bibliotheken die genutzten werden können. Im Projekt wurde die Bibliotheken Debounce.h Dannegger [2012] von Peter Dannegger genutzt. Sie ist sehr komfortabl und funktionsreich und basiert auf Timer-Interrupts. Um sie zu nutzen wird die Datei Debounce.h in das Projektverzeichnis kopiert und mit Zeile 1 des Codelisting 4.1 in das Programm eingebunden. Die Zeilen 3-10 spiegeln die Funktion zum Initialisieren der Bibliothek wieder. Diese Zeilen müssen auf den jeweils verwendeten Mikrocontroller angepasst werden.

Durch die Verwendung der Bibliothek war es möglich Funktionen wie z.B. get_key_press() zu nutzen um den Status der Taster prellfrei auszulesen und diese Information für Entscheidungen im Programm zu verwenden.

Listing 4.1: Taster

⁶Als Prellen bezeichnet man das ungewollte mehrfache Schalten eines mechanischen Schalters bei einem einzelnen Schaltvorgang.



4.1.2. LEDs

LEDs sollen im Programmablauf genutzt werden können, um z.B. Fehler zu signalisieren.

Dazu muss zuerst die Stiftleiste von *PortB* mit der LED Stiftleiste des STK500 verbunden werden. Um LEDs an *PortB* betreiben zu können müssen die entsprechenden Pins im Register DDRB als Ausgänge definiert werden. Dies geschieht in Zeile 3 des Codelisting 4.2. Die Bibliothek zum Entprellen der Taster nutzt die Variablen LED_DDR und LED_PORT. Diese Variablen werden auch hier genutzt um auf die Register zuzugreifen. Dies gewährleistet eine bessere Übersicht. Die Werte im 8-Bit Register LED_PORT spiegeln die Spannungen an den Pins des PortB am Mikrocontroller wieder. Da die LEDs auf dem STK500 mit active-low-Logik betrieben werden, muss das jeweilige Bit gelöscht, also auf "0", gesetzt werden damit die LED leuchtet. Um alle Bits in einem Register zu verändern kann das Register mit einem 2-stelligen Hex-Wert(8-Bit) oder einem 8 stelligen binären Bitmuster beschrieben werden. In Zeile 4 werden alle Bits mit dem Hex-Wert 0xFF auf "1" gesetzt und somit alle LEDs ausgeschaltet. Um ein einzelnes Bit zu verändern, können die Anweisungen in den Zeilen 5 und 6 verwendet werden. Dabei steht das "X" in *PBX* für die x-te Stelle im Register die gesetzt oder gelöscht werden soll.

Es ist damit möglich im Programmablauf einzelne LEDs anzusteuern.

Listing 4.2: LEDs

```
#define LED_DDR DDRB

#define LED_PORT PORTB

LED_DDR = 0xFF; // LED Port Richtung definieren (Ausgang)

LED_PORT = 0xFF; // LEDs ausschalten

LED_PORT &= ~((1 << PBX)); // loescht Bit an PortB - LED an

LED_PORT |= ((1 << PBX)); // setzt Bit an PortB - LED aus
```

4.1.3. LCD ansteuern

Um den aktuellen Status des Motor komfortabel in Textform anzeigen zu können und die Schrittmotorkarte *Menü basiert* ansteuern zu können wird ein LC-Display verwendet. Das verwendete Display ist alpha numerisch und kann 4x20 Zeichen anzeigen.

Die meisten LC-Displays werden auf die gleiche Weise angesteuert. Hier gibt es fertige Bibliotheken die frei genutzt werden können. Im Projekt wurde die von Peter



Fleury Fleury [2012] verwendet. Die Bibliothek wird heruntergeladen und die Dateien lcd.c und lcd.h in das Projektverzeichnis entpackt. Die Bibliothek wird mit #include ''lcd.h'' eingebunden. In der lcd.h müssen noch die Daten des Displays eingegeben werden(siehe Codelisting 4.3 Zeilen 2–9).

Danach kann das Display im Programm mit den Befehlen aus Zeile 11–20 angesteuert werden.

Listing 4.3: lcd.h (Auszug)

```
#define LCD CONTROLLER KS0073 0 /**< Use 0 for HD44780 controller, 1 for KS0073
       controller */
<sup>2</sup> #define LCD LINES
                            4
                                  /**< number of visible lines of the display */
3 #define LCD DISP LENGTH 19 /**< visibles characters per line of the display */
4 #define LCD LINE LENGTH 0x40 /**< internal line length of the display */
5 #define LCD START LINE1 0x00 /**< DDRAM address of first char of line 1 */
6 #define LCD START LINE2 0x40 /**< DDRAM address of first char of line 2 */
7 #define LCD START LINE3 0x14 /**< DDRAM address of first char of line 3 */
  #define LCD START LINE4 0x54 /**< DDRAM address of first char of line 4 */
  #define LCD_WRAP_LINES 1 /**< 0: no wrap, 1: wrap at end of visibile line */
10
11 extern void lcd init(uint8 t dispAttr);
12 extern void lcd clrscr(void);
13 extern void lcd_home(void);
extern void lcd gotoxy(uint8 t x, uint8 t y);
15 extern void lcd putc(char c);
16 extern void lcd puts(const char *s);
17 extern void lcd_puts_p(const char *progmem_s);
18 extern void lcd command(uint8 t cmd);
19 extern void lcd data(uint8 t data);
20 #define lcd puts P( s) lcd puts p(PSTR( s))
```

4.1.4. RS-232-Schnittstelle

RS-232 ist der Name der am häufigsten verwendeten seriellen Schnittstelle um Daten zwischen zwei elektronischen Geräten hin und her zu senden. Mikrocontroller.ner [2012]

Auf dem STK500 ist bereits eine serielle Schnittstelle vorbereitet. Um diese nutzen zu können, müssen die Pins 3 und 4 des PortC (erster UART) des Mikrocontrollers mit der Stiftleiste Rx/Tx auf dem STK500 verbunden werden. Eine weitere Schnittstelle wurde auf einem Steckbrett aufgebaut. Diese wurde mit den Pins 1 und 2 des PortC (zweiter UART) des Mikrocontrollers verbunden. Um die Schnittstellen im Mikrocontroller nutzen zu können müssen diese noch durch setzen von Bits in den entsprechenden Registern des Mikrocontrollers aktiviert werden.

Das Codelisting 4.4 teilt sich in 4 wesentliche Bereiche:



- Zeilen 1 2: Setzen der Baudrate und einbinden der benötigten Bibliotheken.
- Zeilen 4 16: Initialisieren der Schnittstellen durch setzen der richtigen Bits in den entsprechenden Registern.
- Zeilen 17 32: Funktionen zum Senden von Daten
- Zeilen 34 65: Funktionen zum Empfangen von Daten

Listing 4.4: RS-232

```
#define BAUD 9600
  #include <util/setbaud.h>
3
                                       // Initialisierung der Schnittstellen
  void
         uart init
                                () {
         UBRR0H = UBRRH VALUE; // UART 0 - IN (Rapidform Software/Terminal)
5
         UBRROL = UBRRL_VALUE;
6
          UCSROC = (3 \ll UCSZOO);
          UCSR0B = (1 \ll TXEN0);
                                     //Transmitter Enabled
         UCSR0B |= (1 << RXEN0); // UART RX einschalten
9
10
         UBRR1H = UBRRH VALUE; // UART 1 - OUT (Stepper Karte/Drehtisch)
11
         UBRR1L = UBRRL VALUE;
12
         UCSR1C = (3 \ll UCSZ00);
13
                                      //Transmitter Enabled
          UCSR1B = (1 \ll TXEN1);
14
          UCSR1B = (1 \ll RXEN1);
                                     // UART RX einschalten
15
16
  void
         uart put charater
                                (unsigned char c, int dir) {
                                                             // Versenden von einzelnen
17
       Zeichen
          if (dir == D RapidForm) { // To Rapidform
18
                 while (!(UCSR0A & (1 << UDRE0))) {}//warten bis Senden moeglich
19
                 UDR0 = c;
                                       // sende Zeichen
20
          }
21
                                       // To Stepper
          else {
                 while (!(UCSR1A & (1 << UDRE1))) {}//warten bis Senden moeglich
23
                 UDR1 = c; // sende Zeichen
24
          }
25
26
                               (char *s, int dir) {
                                                      //Versenden von ganzen Strings
  void
         uart put string
27
          while (*s) // so lange *s != '\0' also ungleich dem "String-Endezeichen(Terminator)"
28
                 uart_put_charater(*s, dir);
                 s++;
30
          }
31
32
33
          uart get character
                                (int dir) { // Empfang einzelner Zeichen
  int
34
          if (dir == D RapidForm) {
35
                 while (!( UCSR0A & (1 << RXC0)))
36
```



```
// warten bis Zeichen verfuegbar
37
38
                   return UDR0; // Zeichen aus UDR an Aufrufer zurueckgeben
39
40
           if (dir == D_Stepper) {
41
                   while (!( UCSR1A & (1 << RXC1)))
42
                           // warten bis Zeichen verfuegbar
43
44
                   return UDR1; // Zeichen aus UDR an Aufrufer zurueckgeben
45
           }
46
47
           return -1;
48
   void
           uart get string
                                   (char * string in, int dir) { // Empfang von ganzen Strings
49
           char c;
50
           int i = 0;
51
                   // Schleife zum zusammenbauen einzelner Zeichen zu einem String
           do {
52
                   c = uart get character(dir); // Einzelnes Zeichen holen
53
                   if (c!= '\r') {
                                                   // Wenn kein Zeilenende Zeichen
54
                           *string_in = c;
                                                   // Aktuelles Zeichen im String = Zeichen
55
                           string_in += 1;
                                                   // Position im String hochzaehlen
56
                           i++;
                                                   // Schleifenzaehler hoch zaehlen.
57
58
           \frac{1}{2} while (i < 100 && c != '\r' && c != '\n'); // Maximal bis 100 Zeichen oder
59
                Zeilenende oder Zeilenvorschub
                                   // Stringende Null-Terminieren
           *string in = ' \setminus 0';
60
           if (dir == D Stepper)
                                                   // Dateneingangs LEDs ausschalten
61
                   LED PORT \mid = (1 << LED3);
62
           else
63
                   LED PORT \mid = (1 << LED2);
64
```

Damit stehen die essentiellen Funktionen uart_put_string(dir) und uart_get_string(dir) zur Verfügung. Mit diesen kann der Mikrocontroller über die serielle Schnittstelle Strings senden und empfangen. Der Parameter dir gibt dabei die Schnittstelle an über die gesendet oder empfangen werden soll.

4.2. Befehlssätze

Das zu erreichende Ziel bestand darin, dass RapidForm2004 mit dem Mikrocontroller und dieser mit der Schrittmotorkarte kommunizieren können sollte. Die Kommunikation läuft dabei über Befehle ab, die über die serielle Schnittstelle gesendet werden. Jede Schrittmotorkarte verwendet eigenen Befehle. Alle Befehle für eine Schrittmotorkarte werden im Folgenden als Befehlssatz bezeichnet. Die Software RapidForm2004 kennt mehrere Befehlssätze um verschiedene Schrittmotorkarten anzusteuern. Der Befehlssatz der vorhandenen Schrittmotorkarten zum ansteuern der

Cambra RheinAhr

4. Zeitlicher Arbeitsablauf

Motoren des Drehtisches ist jedoch nicht in RapidForm2004 vorhanden.

Nun soll der Mikrocontroller sowohl mit RapidForm2004 als auch mit der ersten der vorhandenen Schrittmotorkarten kommunizieren. Befehle an die zweite Schrittmotorkarte werden über die erste gesendet. Um mit beiden Seiten kommunizieren zu können muss der Mikrocontroller den Befehlssatz der vorhanden Schrittmotorkarten und zumindest einen der Befehlssätze aus RapidForm2004 kennen. Außerdem muss er wissen welche Antwort RapidForm2004 auf einen gesendeten Befehl erwartet.

In der ersten Phase wurde die Software Free Serial Port Monitor verwendet um die Kommunikation zwischen RapidForm2004 und dem Mikrocontroller abzuhören. Dies hatte jedoch den Nachteil, das RapidForm2004 erst dann den nächsten Befehl sendete, wenn der erste mit der erwarteten Antwort quittiert wurde. Die Befehle die RapidForm erwartete, konnten zwar teilweise aus den Betriebsanleitungen der Schrittmotorsteuerungen entnommen werden, dieses Vorgehen war jedoch sehr mühsam. Nach einiger Zeit kam ich auf die Idee Reverse-Engineering zu verwenden und war dadurch in der Lage alle Befehlssätze und erwartete Antworten aus einer ausführbaren Datei von RapidForm2004 auszulesen.

Das Codelisting 4.5 zeigt einen Auszug für den Befehlssatz eines Isel Schrittmotors. Im Anhang befinden sich die Befehlssätze aller Schrittmotorkarten. Somit stehen die Befehlssätze aller Schrittmotorsteuerungen zur Verfügung. Diese wurden in einer Textdatei gespeichert und werden später im Programm verwendet. Dadurch sind alle Befehlssätze und die Antworten die RapidForm2004 auf einen daraus ausgesendeten Befehl erwartet, bekannt.

Hinweis

In Codelistings und im Quelltext wird teilweise noch die Bezeichnung *Protokolle* statt *Befehlssätze* verwendet. Diese ist gleichbedeutend.

Listing 4.5: Befehlssatz aus Rapidform: Isel

```
model "isel(RF-1)"

port "9600" "n81h"

init "@01\r" "0"

finish "@0M0\054+600\r" "0"

arot "@0M%d\054+600\r" "0"

stop "" "0"

home "@0M0\054+600\r" "0"

step "-0.0173076" "-80000000" "8000000"

timeout "60"

firsttimeout "10"
```



4.3. Kommunikation mit der Schrittmotorsteuerung

4.3.1. Befehle senden

Im nächsten Schritt geht es darum, Befehle an die Schrittmotorkarte zu versenden. Da es nicht möglich ist, für jeden Befehl eine eigene Taste zu verwenden, wird eine Menü basierte Steuerung mittels des LC-Display verwendet. Im Menü lässt sich mit den Tasten Hoch Runter Ok und Zurück navigieren.

Analog wie beim LC-Display und bei den Tastern wird hier eine vorhandene Bibliothek genutzt. Um die Bibliothek verwenden zu können musste die Menüstruktur den Bedürfnissen des Projekts angepasst werden und die Funktionen zum Ausgeben von Text auf dem LC-Display und zum Versenden von Befehlen über die RS-232-Schnittstelle, aus den vorangegangen Kapiteln, bekannt gemacht werden. Dies geschieht in der Datei tinymenu/tinymenu.h.

Die Zeilen 1–6 des Codelisting 4.6 dienen zum Einbinden der benötigten Bibliotheken. Die Zeilen 8-16 zeigen eine vereinfachte Struktur des Hauptprogramms. Wird ein Taster gedrückt, wird dies durch die <code>get_key_press()</code>-Funktion, bekannt aus Kapitel 4.1.1, erkannt und die entsprechende Menü Funktion aufgerufen.

Listing 4.6: Menü

```
#define MCU CLK F CPU
2 #include "tinymenu/spin delay.h"
3 #define CONFIG TINYMENU USE CLEAR
  #include "tinymenu/tinymenu.h"
5 #include "tinymenu/tinymenu hw.h"
  #include "mymenu.h"
  int main(void) {
8
    while (1) {
      if (get_key_press(1 << KEY0)) menu_enter(&menu_context, &menu_main);
10
      if (get key press(1 << KEY1)) menu prev entry(&menu context);
11
      if (get key press(1 << KEY2)) menu next entry(&menu context);
12
      if (get key press(1 \ll KEY4)) menu select(&menu context);
13
      if (get_key_press(1 << KEY4)) menu_exit(&menu_context);
14
15
16
  }
17
                                       (void *arg, char *name) {
  void
          menu puts
18
          uart_put_string(arg, D_Stepper);
19
          lcd clrscr();
20
          lcd puts("Send: ");
21
          lcd puts(arg);
22
          lcd puts("\n");
23
24
          ms spin(100);
          //if ((UCSR1A & (1 << RXC1)))
25
```



Folgende Menüpunkte wurden realisiert:

Listing 4.7: Menü Baum

```
Main Menu
    Bewegen - Rotation
      +90
      -90
      +10.000 Schritte
      -10.000 Schritte
      Gehe zum Uhrsprung
    Bewegen - Hoehe
      +500000
      -500000
10
      +1000000
11
      -1000000
12
      Gehe zum Ursprung
13
14
    Konfigurieren
      Motorstatus
15
      Setze Ursprung
16
      Write to EEPROM
17
      Newline 1
      Parameter Auslesen
```

Wird einer der Menüpunkte aufgerufen, wird die im Menüpunkt hinterlegte Funktion mit dem hinterlegten Parameter aufgerufen. Wird beispielsweise der Befehl +90 ausgewählt, wird die hinterlegte Funktion menu_puts(arg, name) (Codelisting 4.6 Zeile 18-28) mit dem hinterlegten Wert aufgerufen. Diese sendet dann mit der aus Kapitel 4.1.4 bekannten Funktion uart_puts(arg, dir) einen Befehl an die Schrittmotorsteuerung.

Es ist nun somit möglich, mit Tastern, vordefinierte Befehle aus dem Menü auszuwählen und an die Schrittmotorsteuerung zu senden.

4.3.2. Antworten Empfangen und speichern

Die Schrittmotorsteuerung antwortet auf Befehle mit einem String. In diesem Arbeitsschritt wird die Funktionalität zum Empfangen von Antworten der Schrittmotorsteuerung auf Befehle des Mikrocontrollers hergestellt. Diese Antworten sollen in einem String gespeichert und im nächsten Schritt an eine Auswerte-Funktion weiter gegeben werden.

Dazu wird in der Hauptschleife des Programms ständig das Eingangsregister der ersten seriellen Schnittstelle abgefragt(siehe Codelisting 4.8 Zeile 10–13). Dieses Vorten seriellen Schnittstelle abgefragt(siehe Codelisting 4.8 Zeile 10–13).



gehen bezeichnet man als Polling. Sind Daten im Register vorhanden, wird LED3 eingeschaltet und die Funktion uart_rx(int dir) mit dem Parameter D_Stepper aufgerufen. Der übergebene Parameter gibt an, dass der Befehl von der, für die Schrittmotorkarte zuständigen Schnittstelle empfangen wurde. Dadurch wird festgelegt, dass der empfangene String aus dem richtigen Datenempfangsregister ausgelesen wird und wie er weiterverarbeitet wird. Die Funktion uart_rx(dir) liest dann das Empfangsregister mit der aus Kapitel 4.1.4 bekannten Funktion uart_get_string(str_rx, dir) aus und schreibt den empfangenen String in die Variable str_rx (Codelisting 4.8, Zeile 7). In einer if-Abfrage wird entschieden, von welcher Schnittstelle der empfangene Befehl kam. Da D_Stepper übergeben wurde, wird der if-Teil der Abfrage ausgeführt. In dieser wird der empfangene String an die Auswerte-Funktion für die Schrittmotorkarte(Codelisting 4.8, Zeile 15-45) übergeben. Durch diesen Teil des Programms ist es nun möglich Antworten der Schrittmotorkarte zu empfangen, in dem String str_rx zu speichern und an die Auswerte-Funktion switch_Stepper(str_rx) zu übergeben.

Listing 4.8: RS-232 Empfang

```
if ((UCSR1A & (1 << RXC1))){
          LED PORT \&= (1 << LED3);
2
          uart rx(D Stepper);
3
  }
4
  void
                                         (int dir) {
6
          uart rx
          uart get string(str rx, dir);
          if (dir == D Stepper)
                  switch_Stepper(str_rx);
          else {
10
11
          }
12
13
```

4.3.3. Antworten auswerten

Die Funktion zum Auswerten empfangener Strings spielt eine zentrale Rolle im Projekt. Diese Funktion ermöglicht es, ankommende Strings im Mikrocontroller gegen die bekannten Antworten zu prüfen und eine entsprechende Reaktion auszuführen. In der Auswerte-Funktion wird der übergebene String mittels der Funktion

FindStringInArray(str_rx, pOptions, length) (Codelisting 4.9) gegen ein Array (Codelisting 4.10, Zeile 2) mit bekannten Befehlen geprüft. Ist der String in diesem Array vorhanden, wird die Position des Strings im Array zurückgegeben. Ansonsten "99". In einer anschließenden switch/case-Struktur wird dann der Position im Array ein bestimmtes Verhalten des Mikrocontrollers zugeordent. Wird beispielsweise



der String # empfangen, wird Position 0 zurück gegeben und auf dem LC-Display wird Erfolgreich ausgegeben.

Durch diese Funktion kann nun auf Strings reagiert werden und eine entsprechende Reaktion seitens des Mikrocontrollers erfolgen.

Listing 4.9: FindStringInArray()

Listing 4.10: switchStepper()

```
2
          switch Stepper
                                 (char * str rx) {
                                                         //Auswerte-Funktion fuer die
3
  void
       {\bf Schrittmotorkarte}
          const char* pOptions[] = {
                                      // Array mit moeglichen Antworten gegen das geprueft
               wird
                          "#", // 0 — Stepper Karte Befehl erkannt
                          "E", //1 - Error
                          "!CLS", // 2 — Clear Screen
                          "Test", // 3 - Interner Test zum Debuggen
                          0 };
          switch (FindStringInArray(str rx, pOptions, 1)) {
10
          case 0: // 0 — Stepper Karte Befehl erkannt
11
                                               // "Erfolgreich" auf dem Display anzeigen
                  lcd puts("Erfolgreich\n");
12
                  //uart put string("0\n\r", D RapidForm);
13
                  break;
          case 1: // 1 - Error
15
                                               // "Error" auf dem Display anzeigen
                  lcd puts("Error\n");
16
                  uart put string("1\r\n", D RapidForm); // "1" an RapidForm senden um
17
                       einen Fehler zu melden
                  break:
18
          case 2: // 2 — Clear Screen
19
                  lcd clrscr(); // Debug: Loescht das Display
20
                  break;
21
          case 3: // 3 - Test
22
                  lcd puts("Test bestanden\n"); // Debug: gibt "Test bestanden" auf dem
23
                       Display aus.
                  //uart put string("Test bestanden\n\r", D RapidForm);
24
                  //uart put string("Test bestanden\n\r", D Stepper);
25
26
          default: // Standardmaessig warte kurz.
```



```
ms_spin(10);
//lcd_puts("Stepper: "); // Debugging
//lcd_puts(str_rx);
//lcd_puts("!\n");

//lcd_puts("!\n");
```

4.4. Verbesserungen an der vorhandenen Hardware

4.4.1. Netzteil

Ziel dieses Arbeitsschrittes war es, die festen Lötverbindungen zwischen dem PC-Netzteil und den einzelnen Karteneinschüben im 19"-Rack durch Steckverbindungen zu ersetzen und dadurch leicht erweiterbar zu machen.

Die festen Lötverbindungen am Einschub für die Schrittmotorkarte wurden durch Standard PC-Netzteil Stecker ersetzt. Die Logikbausteine der Schrittmotorkarte wird mit 5V gespeist. Die Schrittmotorkarte wird zusätzlich mit 12V für den Schrittmotor gespeist. Der Stecker lässt sich nun einfach mit einer Buchse des Standard PC-Netzteils verbinden und es ist nicht mehr Notwendig zu löten wenn das Netzteil ausgebaut wird. Mittels eines Y-Kabels(siehe Abbildung 4.1) können nun leicht weitere Buchsen hinzugefügt werden.

Dadurch kann das Netzteil nun einfach ein- und ausgebaut werden, bzw. das System leicht um neue Einschubkarten erweitert werden. (TODO: http://www.kosatec.



Abbildung 4.1.: Stromverbinder - Y-Kabel?

de/prod_images/kc/640x480/100539.jpg)

4.4.2. Zweite Schrittmotorkarte

Zu Anfang war nur eine Schrittmotorkarte für die Rotation des Drehtisches vorbereitet. Mit einem zweiten Schrittmotor konnte der Tisch in der Höhe verstellt werden. Für diesen fehlte jedoch noch eine zweite Schrittmotorkarte. Diese musste noch vorbereitet und mit der ersten verbunden werden.

Dazu wurde, wie in Kapitel 4.4.1 beschrieben, einen weiterer Einschubplatz für die Schrittmotorkarte vorbereitet. Die Karte wurde mit einer Frontblende versehen und

auf dieser eine Buchse für die Motorverkabelung und je eine Buchse und einen Stecker für die seriellen Schnittstellen verbaut. Diese wurden mit den entsprechenden Anschlüssen auf der Schrittmotorkarte verlötet. Die Karte wird in den Einschubplatz geschoben und mit einem seriellen Kabel als Daisy-Chain mit der ersten Schrittmotorkarte verbunden. Dadurch kann die zweite Schrittmotorkarte über die erste angesteuert werden.

Somit steht eine Baugleiche Schrittmotorkarte zur Verfügung. Diese kann nun den Schrittmotor für die Höhenverstellung ansteuern. Befehle an diese Schrittmotorkarte werden an die erste Karte geschickt, jedoch mit dem Prefix 2. Dieser weißt die erste Karte an den Befehl an die zweite Karte weiter zu senden. So kann das System um weitere Karten erweitert werden. Für jede weitere Karte muss der Prefix um eins erhöht werden.

4.4.3. Motor- und Endschalterverkabelung

Zwischen der zweiten Schrittmotorkarte und dem zugehörigen Schrittmotor, der für die Höhenverstellung zuständig ist, war noch kein Kabel vorhanden. Dieses musste noch gefertigt und um 3 Leitungen für die Endschalter erweitert werden.

Dafür wurde in der Werkstatt ein 7 adriges Kabel (Abbildung 4.3) besorgt und die passenden Endstecker bestellt. Die Belegung wurde gleich zum Kabel für den ersten Schrittmotor gewählt, jedoch um die 3 Adern für die beiden Endschalter erweitert. Tabelle 4.1 gibt die Belegung des Kabels wieder.

Somit stand ein Kabel zur Verfügung mit dem sowohl der Schrittmotor gesteuert, als auch der Status der Endschalter an die Schrittmotorkarte übermittelt werden konnte. (TODO: Belegung Überprüfen!)

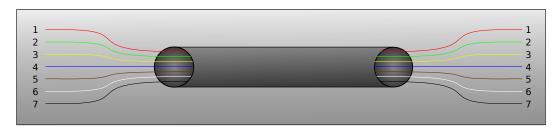


Abbildung 4.2.: Motor- und Endschalterverkabelung

Tabelle 4.1.: Motor- und Endschalterverkabelung

1	Phase A
2	Phase B
3	Phase C

4	Phase D
5	Endschalter oben
6	Endschalter unten
7	Endschalter Masse

4.4.4. Endschalter

Nun geht es darum, die vorgegeben induktiven Endschalter mit der Schrittmotorkarte und dem Mikrocontroller zu verbinden. Dadurch soll gewährleistet werden, dass der Drehtisch nicht über den Arbeitsbereich hinaus bewegt werden kann. Zusätzlich soll das Erreichen der Endpositionen auf dem LC-Display angezeigt werden.

Da die Schrittmotorkarte nur mechanische Endschalter unterstützt, ließen sich die induktiven Endschalter nicht ohne weiteres nutzen. Um die induktiven Endschalter nutzen zu können, musste die Spannung über einen Spannungsteiler heruntergesetzt werden und die standardmäßigen Eingänge für die mechanischen Endschalter umgangen werden. Die induktiven Endschalter werden direkt an den Optokoppler angeschlossen, welcher für die mechanischen Endschalter zuständig ist. Dadurch wurden die Signale der Endschalter für die Schrittmotorkarte nutzbar.

Ein weiteres Problem bestand darin, dass, wenn der Tisch sich bereits in der End-

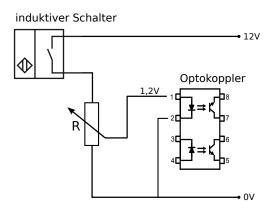


Abbildung 4.3.: Motor- und Endschalterverkabelung

position befand, die Endschalter noch nicht aktiviert wurden. Dies lag daran, dass der Metallstutzen, der die Endschalter auslösen sollte, sich nicht im Schaltbereich der induktiven Schalter befand. Zur Abhilfe wurde ein längerer Metallstutzen von der Werkstatt angefertigt.

Wenn der Tisch sich in der Endposition befindet, soll dies auch auf dem LC-Display angezeigt werden. Die Signale der Endschalter liegen auf der Rückseite der Schrittmotorkarte am Verbindungsstecker an. Um die Signale dem Mikrocontroller zugänglich zu machen wurde eine Brücke zwischen den Verbindungssteckern der Schrittmotor-



karte und der Mikrocontroller-Platine gelötet. Auf der Mikrocontroller-Platine sind diese beiden Pins mit je einem Pin des Mikrocontrollers verbunden. Diese beiden Pins werden im Mikrocontroller als Interrupts definiert. Die Interrupt-Service-Routine zum Anzeigen der Nachricht auf dem LC-Display wird in Kapitel 5.2.1 beschrieben. Da die Signale der Endschalter nun an der Schrittmotorkarte anliegen, stoppt diese den Motor wenn die Endschalterpositionen erreicht wird. Zusätzlich liegen die Signale am Mikrocontroller an. Dieser gibt dadurch auf dem Display die Meldung Endschalterposition erreicht! aus.

4.4.5. Zweite serielle Schnittstelle

Das STK500 bietet nur eine serielle Schnittstelle. Um zusätzlich zur Schrittmotorkarte auch mit RapidForm2004 kommunizieren zu können, wird eine zweite RS-232-Schnittstelle benötigt.

Dafür wurde vorerst auf einem Steckbrett eine zweite serielle Schnittstelle nach dem Schaltplan in Abbildung 4.4 aufgebaut. Später wird diese Schnittstelle direkt auf der Mikrocontroller-Platine vorgesehen. Dadurch ist es möglich mit dem Mikrocontroller über zwei RS-232-Schnittstellen gleichzeitig zu kommunizieren.

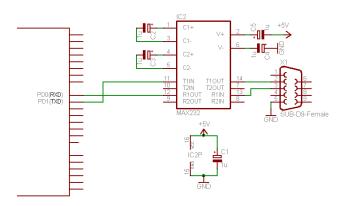


Abbildung 4.4.: Schema: MAX232 [Mikrocontroller.ner 2012]

4.5. Kommunikation mit RapidForm2004

RapidForm2004 sendet Befehle die für die Drehtischstuerung bestimmt sind an den Mikrocontroller. Diese sollen dort empfangen, ausgewertet und in verständlicher Form an die Drehtischsteuerung weiter gegeben werden. RapidForm2004 verwendet dabei verschiedene Befehlssätze für verschiedene Schrittmotorsteuerungen. Für jeden dieser Befehlssätze wird eine eigene Auswerte-Funktion geschrieben. Im folgenden Kapitel wird nun das Empfangen der Befehle beschrieben und eine erste



Auswertung, die den empfangenden Befehl dem Befehlssatz einer Schrittmotorsteuerung zuordnet.

Nach dem ein Befehl in der richtigen Auswerte-Funktionen erkannt wurde, soll ein entsprechender Befehl an die Drehtischsteuerung gesendet und die Antwort der Drehtischsteuerung ausgewertet werden. Abschließend soll eine entsprechende Antwort an RapidForm2004 zurück gesendet werden.

Die Kommunikation mit RapidForm2004 ist ähnlich zu der mit der Schrittmotorsteuerung. Diese wurde bereits in Kapitel 4.3 ausführlich beschrieben. Daher wird die Kommunikation hier etwas oberflächlicher beschrieben. (TODO: TOLLE ZEICHNUNG!)

4.5.1. Befehle empfangen

Zuerst sollen nun die Befehle von RapidForm2004 an den Mikrocontroller, gespeichert werden. Anschließend wird die automatische Auswahl des Befehlssatzes beschrieben. Um anstehende Befehle zu empfangen wird, ähnlich wie in Kapitel 4.3.2, eine Funktion die ständig das Eingangsregister der ersten seriellen Schnittstelle abfragt verwendet (siehe Codelisting 4.11). Auch hier wird die Funktion uart_rx(dir) aufgerufen, jedoch mit dem Parameter D_RapidForm. Der empfangenen String wird auch hier in die Variable str_rx gespeichert. Somit können nun auch Strings von Rapid-Form2004 empfangen und in der Variable str_rx gespeichert werden.

Listing 4.11: RS-232 Empfang - RapidForm2004

```
if ((UCSR0A & (1 << RXC0))){
        LED_PORT &= (1 << LED2);
        uart_rx(D_RapidForm);
}</pre>
```

4.5.1.1. Automatische Auswahl eines Befehlssatzes

Nun geht es darum, dass der Mikrocontroller anhand eines ersten Befehls der empfangen wird, festlegt, mit welchem Befehlssatz fortan kommuniziert werden soll. Die Kennung für den Befehlssatz wird in einer globalen Variable gespeichert und alle weiteren Befehle werden an die entsprechende Auswerte-Funktion für diesen Befehlssatz übergeben.

In der Funktion uart_rx(dir) (Codelisting 4.12) wird nun in der ersten *if-Abfrage* entscheiden, von welcher Schnittstelle der empfangene Befehl kam. Diese verzweigt nun, da D_RapidForm übergeben wurde, in den else-Teil. In diesem wird mit mehreren *if-Abfragen* überprüft, ob bereits der Befehlssatz für einen bestimmten Motor ausgewählt wurde. Ist dies nicht der Fall, wird der empfangende String an die Funktion

switch_Motor(str_rx) (Codelisting 4.13) übergeben. Diese prüfte mit der aus Kapitel 4.3.3 bekannten Funktion FindStringInArray(str_rx, pOptions, 3), den angekommenen String gegen die Initialisierungsbefehle der einzelnen Befehlssätze. Die Initialisierungsbefehle sind die ersten Befehle die RapidForm2004 an eine Schrittmotorsteuerung sendet um zu prüfen ob diese vorhanden ist. In diesem ersten Schritt wird der String nur zur Identifizierung des von RapidForm2004 verwendeten Befehlssatzes verwendet. Das Antworten auf einen String wird erst in den Nachfolgenden Kapiteln beschrieben. Die Funktion switch_Motor(str_rx) gibt einen numerischen Wert zurück. Jede Zahl entspricht dabei dem Befehlssatz für eine Schrittmotorsteuerung. Die Zahlenwerte werden dabei mittels Makro-Definitionen(Codelisting 4.13 Zeile 1-6) durch lesbare Text-Variablen ersetzt. Dies erhöhte die Lesbarkeit und das Verständnis ungemein. War dieser Schritt erfolgreich, wird in den folgenden if-Abfragen die richtige Auswerte-Funktion aufgerufen. Konnte die Funktion switch_Motor(str_rx) den empfangen Befehl nicht zuordnen, gibt sie M_UNK zurück und es wird auf dem Display Unbekannter Motor! ausgegeben.

Somit ist es möglich Befehle von RapidForm2004 zu empfangen und an die richtige Auswerte-Funktionen zu übergeben. Zusätzlich wird die Programmierung dadurch wesentlich robuster, da unbekannte Befehle ignoriert werden.

Der Nachteil dieses Vorgehens besteht darin, dass für eine wechseln des Befehlssatzes der Mikrocontroller neu gestartet werden muss. Ein Beheben dieses Nachteils wäre nicht ohne weiteres möglich gewesen.

Listing 4.12: Funktion: uartrx()

```
(int dir) {
  void
          uart rx
          uart_get_string(str_rx, dir);
2
           if (dir == D Stepper)
3
                  switch Stepper(str rx);
           else {
                   if (Initialized == M UNK){
6
                          lcd puts("Unbekannter Motor!\n");
                          //lcd puts(str rx);
                           Initialized = M \text{ NOTI};
9
10
                   if (Initialized == M NOTI){
11
                           Initialized = switch Motor(str rx);
12
13
                   if (Initialized == M ISEL)
14
15
                          switch Isel(str rx);
                   if (Initialized == M CSG)
16
                          switch csg(str rx);
17
                   if (Initialized == M ZETA)
18
                          switch Zeta(str rx);
19
                   if (Initialized == M TERMINAL)
20
```



Listing 4.13: Funktion: switchMotor

```
#define M UNK
                          -2
  #define M NOTI
                          -1
   #define M ISEL
                           0
 4 #define M CSG
                           1
 5 #define M_ZETA
                           2
   #define M TERMINAL 3
           Initialized = M \text{ NOTI};
   int
          switch Motor
                                 (char * str rx) {
   int
10
11
          const char* pOptions[] = {
                          "@01",
                                         // 0 - Isel
12
                                         // 1 – CSG
                          "Q:",
13
                                         // 2 – Zeta
                          "ECHO0",
14
                          "!Terminal",
                                        // 3 – Terminal ansteuerung!
                          0 };
16
          switch (FindStringInArray(str_rx, pOptions, 3)) {
17
                                 // 0 - ISEL
18
                  return M_ISEL;
19
                  break;
20
                                 // 1 – CSG
21
          case 1:
                  return M CSG;
22
23
                  break;
                                 // 2 – Zeta
          case 2:
24
                  return M ZETA;
25
                  break;
26
                                 // 3 — Terminal ansteuerung
27
          case 3:
                  return M_TERMINAL;
28
                  break;
29
           default:
30
                  return M UNK;
31
32
33
```

4.6. Auswerte-Funktionen

Die Auswerte-Funktionen sind das Herzstück des Programms. Es geht darum für jedes Protokoll eine eigene Auswerte-Funktion zu schreiben. Diese sollen die von RapidForm2004 kommenden Strings verstehen können und in einen, für die vorhandene Schrittmotorkarte, verständlichen Befehl übersetzen können. Die Funktionen sollen



4. Zeitlicher Arbeitsablauf

weiterhin prüfen, ob der Befehl von der Schrittmotorkarte erkannt wurde und den Status der Schrittmotorkarte zurück an RapidForm2004 melden.

Alle bisherigen Arbeitsschritte hatten zum Ziel, die Kommunikation zwischen Rapid-Form2004 und der ersten Schrittmotorkarte zu ermöglichen. Nun fehlte nur noch der Teil des Programms der die ankommenden Befehle auswertet und in verständlicher Form an die Schrittmotorkarte weitergibt.

Im folgenden Kapitel wird dieser Ablauf nun exemplarisch für den Befehlssatz eines Isel-Motors erklärt.

4.6.1. Auswerte-Funktion für Isel Motoren

Nun soll die Kommunikation zwischen RapidForm2004 und der Schrittmotorkarte beschrieben werden.

Wurde wie in Kapitel ?? beschrieben, der Befehlssatz für einen Isel Motor erkannt, wird der empfangene String, an die Auswerte-Funktion switch_Isel(str_rx) übergeben. Der Ablauf dieser Funktion ist ähnlich aufgebaut wie bei der Kommunikation mit der Schrittmotorkarte(Kapitel 4.3) und bei der Automatischen Auswahl des Befehlssatzes(Kapitel ??. In der Funktion switch_Isel(str_rx) sind in dem Array pOptions alle benötigten Befehle des Isel-Befehlssatzes hinterlegt. Mit der aus Kapitel ?? bekannten Funktion FindStringInArray(str_rx, pOptions) wird str_rx gegen diese Befehle geprüft. Wird der Befehl im Array gefunden gibt die Funktion FindStringInArray() die Position des Strings im Array zurück. Mittels der switch-case-Struktur lässt sich nun so für jeden Befehl eine entsprechender Ablauf ausführen.

4.6.1.1. Initialisierung

4.6.1.2. Statusabfrage

Kommt z.B. der String @0R an, wird der Codeblock von case 4 ausgeführt. Dies ist der Codeblock für eine Statusabfrage. Auf dem LC-Display wird Satusabfrage: ausgegeben. Danach wird der entsprechende Befehl für eine Statusabfrage an die Schrittmotorkarte gesendet. Nach einer kurzen Pause von 50ms, um die Verarbeitung auf der Schrittmotorkarte zu gewährleisten, wird mit einer if-Anweisung geprüft ob sich Daten im Schrittmotorkarten seitigen Empfangsregister befinden. Sprich, die Schrittmotorkarte reagiert hat. Ist dies der Fall, wird der Ablauf, bekannt aus Kapitel 4.3, durchlaufen. Während diesem Ablauf wird die entsprechende Antwort der Schrittmotorkarte auf dem LC-Display ausgegeben. In einer weiteren if-Anweisung wird überprüft ob der angekommene String erfolgreich war. Wenn ja, wird dies an RapidForm2004 gemeldet. Andernfalls zeigt das Display Fehlgeschlagen an und sen-



4. Zeitlicher Arbeitsablauf

det eine 1 an RapidForm2004.

4.6.1.3. Bewegung

Listing 4.14: Übersetzungs Logik: Isel

```
void
          switch Isel
                                           (char * str rx) {
           const char* pOptions[] = {
                           "XXXXXXX", // 0 - Reserve
                                          // 1 – LC–Display loeschen
                           "!CLS",
                                          // 2 - Test
                           "Test",
 5
                           "@01",
                                          // 3 – Achse auswaehlen
                           "@0R",
                                          // 4 - Status abfrage
                          "@0M",
                                          // 5 - Gehe zu Position MX, +600
                          0 };
9
10
           int Ret_Val = FindStringInArray(str_rx, pOptions, 3);
11
          switch (Ret Val) {
12
                                  // 0 - Reserve
           case 0:
13
                                  // 1 – LC–Display loeschen
          case 1:
14
           case 2:
                                  //2 - Test
15
                                  // 3 – Achse auswaehlen
           case 3:
16
                   ms spin(10);
17
                   lcd puts("Init");
18
                   uart_put_string("0\r\n", D_RapidForm);
19
20
                                  // 4 — Status abfrage
21
           case 4:
                   lcd puts("Statusabfrage:
                                              n";
22
                   uart_put_string("A\n", D_Stepper);
23
                   ms spin(50);
24
                   if ((UCSR1A & (1 << RXC1)))
25
                          uart rx(D Stepper);
26
                   if (!strcmp(str rx,"0#"))
27
                          uart_put_string("0\r\n", D_RapidForm);
28
29
                   else {
                          lcd puts("Fehlgeschlagen
                                                       n";
30
                          uart put string("1\r\n", D RapidForm);
31
32
33
                   break;
          case 5:
                                  //5 — Gehe zu Position MX , +600\,
34
                   ms spin(10);
35
                   char Position [33], Winkel [6];
36
                   memset(Position, '\0', 33);
37
                   memset(Winkel, '\0', 6);
38
                   String zerlegen Isel(str rx, Position, Winkel);
39
                   char Move To[40];
40
                  memset(Move\_To, '\ '0', 40);
41
```

Cambro Ca

4. Zeitlicher Arbeitsablauf

```
Move\_To[0] = 'M';
42
                   Move To[1] = A';
43
                   Move To[2] = ';
44
                   Move\_To[3] = '\ 0';
45
                   strcat (Move_To, Position);
46
                   strcat(Move\_To, "\n");
47
                   lcd puts("Pos:");
48
                   lcd_puts(Move_To);
49
50
                   uart_put_string(Move_To, D_Stepper);
51
                   ms spin(50);
52
                   if ((UCSR1A & (1 << RXC1)))
53
                           uart_rx(D_Stepper);
54
                   else {
55
56
                           break;
                   }
57
58
                   uart put string("A\n", D Stepper);
59
60
                   ms_spin(50);
                   if ((UCSR1A & (1 << RXC1)))
61
                          uart_rx(D_Stepper);
62
63
                   else {
                           lcd_puts("Keine Bewegung!\n");
64
                   }
65
66
                   while (!strcmp(str rx,"1#")){
67
                           uart_put_string("A\n", D_Stepper);
68
                           ms_spin(50);
69
                           if ((UCSR1A & (1 << RXC1))){
70
                                   uart rx(D Stepper);
71
                                   lcd_clrscr();
72
                                   lcd_puts("Gehe zu Winkel: ");
73
74
                                   lcd puts(Winkel);
                                  lcd puts("\n");
75
                           }
76
                           else {
77
                                   lcd puts("Keine Antwort\n");
78
79
                           wdt reset();
80
81
                   lcd puts("Winkel: ");
82
                   lcd_puts(Winkel);
83
                   lcd_puts("Erreicht \n");
84
                   uart put string("0\r\n", D RapidForm);
85
                   break;
86
           default:
87
                   lcd_puts(str_rx);
88
```

90 }

4.7. Platinenlayout und 19"-Einschub

Der Mikrocontroller und seine Peripherie befinden sich zur Zeit noch auf dem STK500. Nun soll ein Platinenlayout entwickelt werden das den Mikrocontroller und seine Peripherie enthält.

Dazu wird ein Platinenlayout in der Open Source Software KiCad entwickelt. Diese bietet fast alles, was benötigt wird um ein Platinenlayout zu entwickeln. Ein Schaltplaneditor, ein Bauteileditor und ein Layouteditor. Da die Schrittmotorkarten als 19"-Einschübe realisiert sind, wird auch das Platinenlayout für den Mikrocontroller als 19"-Einschub entwickelt. Dazu gehören vor allem der Steckverbinder an der Rückseite der Platine und genügend Platz für die Verschraubung der Blende an der Vorderseite, sowie die Größe der Platine. Die Schaltungen wie sie auf dem STK500 vorhanden sind, werden im Schaltplaneditor von KiCad in den eigenen Schaltplan übernommen. Anschließend wird das Layout im Layouteditor entwickelt. Dabei waren mehrere enge Vorgaben einzuhalten. Da in der FH keine Platinen mit Duschkontaktierungen hergestellt werden können, sollten Vias vermieden, IC-Sockel, Kondensatoren und Potis nur auf der Unterseite verlötet werden. Abschließend werden die benötigten Verbindungen zwischen den Bauteilen berechnet. Die Aufgabe übernimmt im allgemeinen ein Autorouter. Dies kann nicht in der Software KiCad selbst durchgeführt werden. Diese Funktionalität wird jedoch durch die Java-Web-Anwendung, zu finden unter http://www.freerouting.net/, bereitgestellt. Da der Autorouter die Aufgabe nicht zufriedenstellend lösen konnte, mussten viele Verbindungen nachträglich manuell angelegt werden. (TODO: SCHALTPLAN UND EINBINDEN.) Das fertige Layout wurde von der Werkstatt am RheinAhrCampus gefertigt und anschließend von mir bestückt. Über den rückwärtigen Steckverbinder wird die Platine mit der Spannungsversorgung verbunden. Zusätzlich kommen hier auch die Signale der Endschalter an. An der Vorderseite der Platine wird eine Blende verbaut. Auf dieser Blende befinden sich das LC-Display, fünf Taster, 5 LEDs und 2 serielle Schnittstellen. Alle Bauteile sind mittels Flachbandkabel, steckbar, mit der Platine verbunden. (TODO: BILD DES EINSCHUB)

Dadurch sind alle im Projekt verwendeten Komponenten auf einem 19"-Einschub vereint.



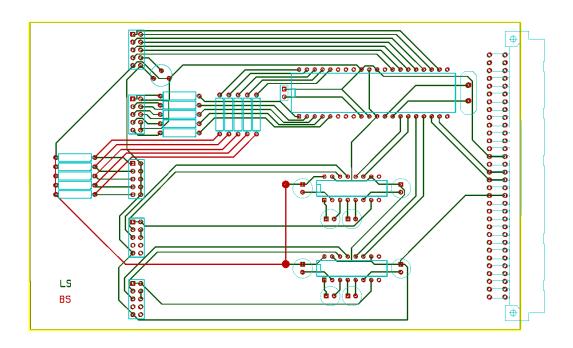


Abbildung 4.5.: Platinenlayout



5. Probleme und Lösungen

5.1. Entwicklungsumgebungen

5.1.1. AVR Studio 5

Die von Atmel AVR Studio 5 ist eine von Atmel bereitgestellte Entwicklungsumgebung. Diese scheint jedoch eine fehlerhafte Bibliothek zu enthalten. Die Kombination aus Mikrocontroller ATmega324A und AVR Studio 5 erzeugte nicht nachvollziehbare Probleme. Bei dem selbem Programm und einem anderem Mikrocontroller oder einer anderen Entwicklungsumgebung tauchten keine Fehler auf. In der Entwicklungsumgebung Eclipse lies sich der Fehler reproduzieren wenn der Pfad der Atmel Bibliotheken eingestellt wurde. Die WinAVR Bibliotheken und eine selbst kompilierte Toolchain unter Linux zeigten keine Probleme.

Daher wechselte ich zur Open Source Entwicklungsumgebung Eclipse. Erst dadurch wurde es möglich erfolgreich zu arbeiten. Außerdem wurde das Projekt dadurch plattformunabhänig und ich nutzte bis auf RapidForm2004 nur noch freie Open Source Software.

5.1.2. Eclipse

Eclipse ist eine in Java programmierte freie Open Source Entwicklungsumgebung für Java. Sie lässt sich durch Plugins leicht für viele Sprachen erweitern.

Mit dem CDT-Plugin, dem AVR-Plugin und einer Bibliothek wie z.B. WinAVR für Windows ist Eclipse eine vollwertige Entwicklungsumgebung für Atmel Mikrocontroller. Ergänzt wird diese durch die Programmiersoftware AVR-Dude.

5.2. Interrupts

Viele Mikrocontroller bieten die Möglichkeit Eventbasierte Subroutinen auszuführen. Wenn einer der Interrupts ausgelöst wird, wird das Hauptprogramm unterbrochen und die Entsprechende Interrupt-Service-Routine, kurz ISR, ausgeführt. Nach Beendigung der ISR wird das Hauptprogramm an der vorherigen Stelle wieder aufgenommen.



5. Probleme und Lösungen

ISR dürfen nur sehr wenige Befehle enthalten und müssen innerhalb weniger Clock-Cicles abgeschlossen sein.

Interrupts können z.B. der Überlauf eines internen Timer sein, oder ein externens Signal an einem Pin.

Im Projekt werden externe Interrupts, Timer-Überlauf Interrupts und der Watchdog Interrupt genutzt.

5.2.1. Endschalter

Die Endschalter sind über die Schrittmotorkarten und eine Brücke in der Steuerung mit der Mikrocontroller Platine Verbunden. Dort sind sie an 2 Interrupt Pins angeschlossen. (TODO: PINS RAUS SUCHEN!) Bei einem Flanken Wechsel an den Pins wird ein Interrupt ausgelöst.

Das Code-Listing 5.1 zeigt die ISR für die Endschalter.

Listing 5.1: ISR: Endschalter

```
PCMSK3 |= (1 << PCINT28); // Interrupts definierenPD4 als Interrupt zulassen

PCICR |= (1 << PCIE3); // Pin Change Interrupt Control Register - PCIE3 setzen fuer

PCINT30

ISR(PCINT3_vect){ // Endschalter Position erreicht

lcd_puts("Positive Endschalter Position Erreicht!");

LED_PORT ^= (1 << LED3);

ISR(PCINT2_vect){ // Endschalter Position erreicht

lcd_puts("Negative Endschalter Position Erreicht!");

LED_PORT ^= (1 << LED3);

LED_PORT ^= (1 << LED3);
```

5.2.2. Watchdog

Der Watchdog ist eine Sicherungseinrichtung des Mikrocontroller. In regelmäßigen Abständen wird überprüft ob das Watchdog Bit gesetzt ist und anschließend zurück gesetzt. Das Bit muss innerhalb der voreingestellten Zeit immer wieder neu gesetzt werden. Dies kann mit der wdt_reset() Funktion realisiert werden. Ist das Bit nicht gesetzt, wird der Mikrocontroller zurückgesetzt. (TODO: Inverse Logik?) Dies geschieht z.B. bei nicht geplanten Endlosschleifen.

Wahlweise kann kurz vor dem Reset noch die Watchdog-ISR durchlaufen werden. Im Projekt wird in der ISR die Fehler LED eingeschaltet und eine Meldung auf dem LC-Display ausgegeben. Siehe hierzu auch Listing 5.2 Zeilen 12-15.

Listing 5.2: Watchdog

```
#include <avr/wdt.h>
```



5. Probleme und Lösungen

```
3 void init_WDT(void) {
      cli ();
      wdt reset();
      WDTCSR = (1 \ll WDCE) \mid (1 \ll WDE);
      WDTCSR = (1 << WDE) | (1 << WDIE) | (1 << WDP3) | (1 << WDP0); //Watchdog 8s
      //WDTCSR = 0x0F; //Watchdog Off
      sei();
9
10
11
12 ISR(WDT vect){
                                     // Watchdog ISR
      LED PORT &= ^{\sim}(1 << \text{LED4}); // \text{LED5} einschalten
13
      lcd puts("Something went \nterribly wrong!\nRebooting!");
14
15 }
```

5.3. Fuses

Als Fuses werden Register bezeichnet mit denen sich, auf Hardwareebene, das Verhalten des Mikrocontrollers verändern lässt.

Im Projekt wurden folgende Fuses problematisch.

- JTAGEN Ist dieses Fusebit gesetzt, werden 4 Pins des PortB genutzt um den Mikrocontroller zu debuggen und können nicht anders genutzt werden. Hardware Debugging bietet viele Vorteile. Diese wurden im Projekt jedoch nicht genutzt da PortB für die LEDs genutzt wurde.
- WDTON Ist dieses Fusebit gesetzt läuft der Watchdog Timer immer mit. Wird der Watchdog dann nicht regelmäßig zurückgesetzt startet der Mikrocontroller ständig neu.
- CKDIV8 Teilt den Systemtakt des Mikrocontroller durch 8. Dies ist Energiesparender. Der geringere Takt muss in F_CPU angepasst werden da sonst zeitkritische Prozesse mit der falschen Geschwindigkeit ablaufen.
- **CKOUT** An PortB wird an einem Pin der Systemtakt ausgegeben. Dieser kann dann leicht mit einem Frequenz-Messgerät überprüft werden. Der Pin kann dann jedoch nicht anderweitig genutzt werden.
- CKSELX Über diese 4 Bits kann der Systemtakt eingestellt werden.

Tabelle 5.1.: Fuses

OCDEN	On Chip Debugging
JTAGEN	Hardware Debugging

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers

Cambus Cambus Cambus

5. Probleme und Lösungen

SPIEN	Serial Program and Data Downloading
WDTON	Watchdot Timer always on
EESAVE	EEPROM memory is preserved through the Chip Erase
BOOTSZ1	Select Boot Size
BOOTSZ0	Select Boot Size
BOOTRST	Select Reset Vector
CKDIV8	Divide clock by 8
CKOUT	Clock output
SUT1	Select start-up time
SUT0	Select start-up time
CKSEL3	Select Clock source
CKSEL2	Select Clock source
CKSEL1	Select Clock source
CKSEL0	Select Clock source

6. Fazit und Zukunft

6.1. Fazit

(TODO: FAZIT SCHREIBEN!)

Literatur verzeichnis



Literaturverzeichnis

Atm 2003

ATMEL CORPORATION (Hrsg.): AVR STK500 User Guide. San Jose, CA 95131, USA: Atmel Corporation, 06 2003 2.7

Atm 2011

ATMEL CORPORATION (Hrsg.): ATmega164A/PA/324A/PA/644A/PA/1284/P Complete. San Jose, CA 95131, USA: Atmel Corporation, 06 2011 2.6

Corporation 2012a

CORPORATION, Atmel: ATmega324A- Atmel Corporation. http://www.atmel.com/devices/ATMEGA324A.aspx. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012]

Corporation 2012b

CORPORATION, Atmel: ATmega8515- Atmel Corporation. http://www.atmel.com/devices/ATMEGA8515.aspx. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012] 2.4

Dannegger 2012

DANNEGGER, Peter: Entprellung - Mikrocontroller.net. http://www.mikrocontroller.net/articles/Entprellung. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012] 4.1.1

Fleury 2012

FLEURY, Peter: Peter Fleury's Home Page. http://jump.to/fleury. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012] 4.1.3

Mikrocontroller.ner 2012

MIKROCONTROLLER.NER: RS-232 - Mikrocontroller.net. http://www.mikrocontroller.net/articles/RS-232. Version: 2012. - [Online; Stand 11. Februar 2012] 4.1.4, 4.4

Minolta 2012

MINOLTA: Funktionen - VI-910 / KONICA MINOLTA. http://www.konicaminolta.eu/de/messinstrumente/produkte/3d-messtechnik/



Literatur verzeichnis

beruehrungsloser-3d-scanner/vi-910/funktionen.html. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012] 2.2

V9141 2001

RS (Hrsg.): Schrittmotor-Platine mit integriertem Treiber. Mörfelden-Walldorf: RS, 03 2001 A.2

Twillman 2011

TWILLMAN, Tymm: AVR Freaks. http://www.avrfreaks.net/. Version: 2011. – [Online; Stand 01. November 2011]

Wikipedia 2012a

WIKIPEDIA: American Standard Code for Information Interchange — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=American_Standard_Code_for_Information_Interchange&oldid=99892678. Version: 2012. – [Online; Stand 23. Februar 2012] 2

Wikipedia 2012b

```
WIKIPEDIA: Daisy chain — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Daisy_chain&oldid=98475104. Version: 2012. – [Online; Stand 11. Februar 2012] 3
```

Wikipedia 2012c

```
WIKIPEDIA: Kommunikationsprotokoll — Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Kommunikationsprotokoll&oldid=99325271. Version: 2012. — [Online; Stand 25. Februar 2012]
```



Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich den vorliegenden Bericht:

Übersetzen von Schrittmotorbefehlen Entwurf eines Hardwareübersetzers

selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst habe.

Remagen, den 11. März 2012

- Dielman

JOHANNES DIELMANN

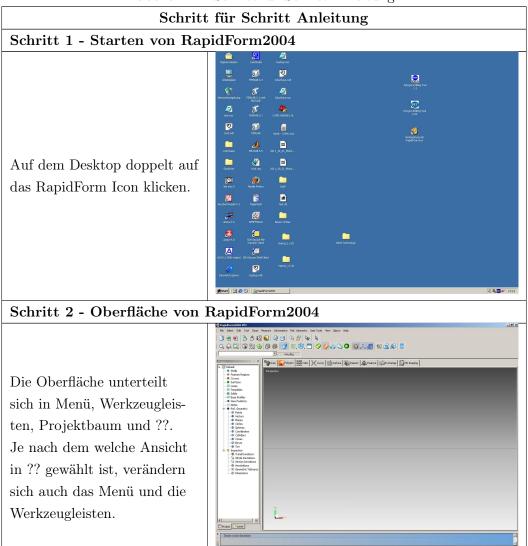




A.1. Schritt für Schritt Anleitung

Eine Schritt für Schritt Anleitung zum vollständigen Scannen und exportieren eines 3D-Objektes.

Tabelle A.1.: Schritt für Schritt Anleitung

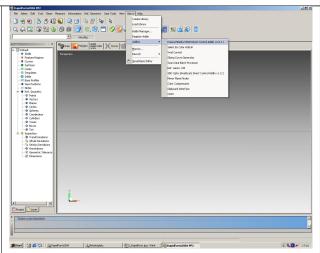




Fortsetzung

Schritt 3 - Starten des "ADD-IN"

In der Menüzeile auf Macro
-> Addins -> Konica Minolta VIVID Direct Control Addin v2.6.11 klicken.
(TODO: SCHRITTMOTOR
VERBINDEN!)



Schritt 4 - Kalibrieren vorbereiten

Hinweis

Für ein erfolgreiches Zusammenführen der einzelnen Aufnahmen ist die Kalibrierung unerlässlich!

Auf dem Add-In Panel, unter dem Vorschau Fenster, auf Live-Preview klicken. Das Kalibrierungsblech auf dem Drehtisch positionieren. Dabei muss der Noppen an der Unterseite des Kalibrierungsblechs in das mittlere Loch des Drehtisches gesteckt werden. Die abgeklebte Seite muss zum VI-900 zeigen.

Bild?

Johannes Dielmann iii



Fortsetzung

Schritt 5 - Kalibrieren

Den Reiter VI-

VID: 1 auswählen.

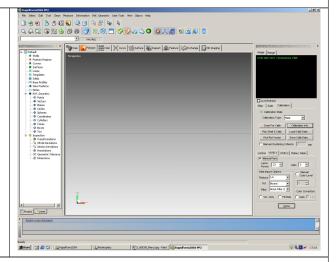
Bei Manual Para.

ein Häkchen setzen.

Im Feld **Laser**

Power "23" eintragen.

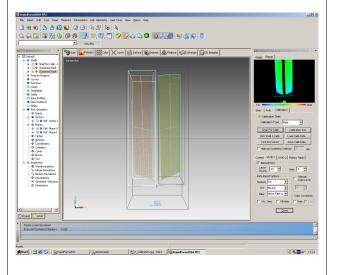
Auf Scan for Calib klicken.



Schritt 6 - Kalibrierungsergebnis

Das Ergebnis sollte ähnlich zu dem in der rechten Abbildung sein.

Falls das Add-In einen Fehler ausgibt, muss das Kalibrierungsblech eventuell anders positioniert werden, der Wert im Feld **Laser Power** verändert werden oder der Fokus manuell eingestellt werden. War die Kalibrierung erfolgreich können die Kalibrationsebenen im Projektbaum ausgeblendet werden.





${\bf Fortsetzung}$

Schritt 7 - StepScan

Bei Manual Para.

das Häkchen entfernen.

Zum Reiter **Step** wechseln.

Bei Angle Tag und Rotate Table to next Scan position Häkchen setzen.

Bei Init. Align in RF Using Rotary In-

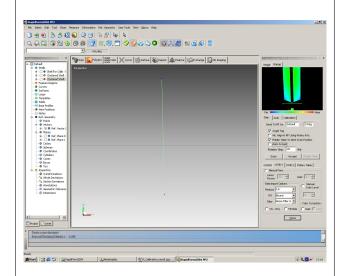
fo. und Auto Accept

die Häkchen entfernen.

Bei Rotation Step

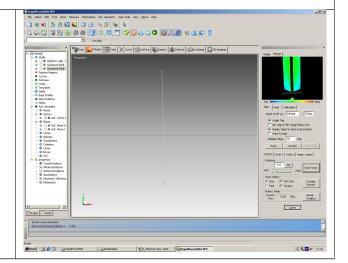
die gewünschte Drehung in Grad eingeben. "45", "60" und "90" sind gu-

te Werte.



Schritt 8 - AutoFocus

Das Kalibrationsblech entfernen und durch das zu scannende Objekt ersetzen. Zum Reiter Control wechseln.
Auf Autofocus klicken.





Fortsetzung

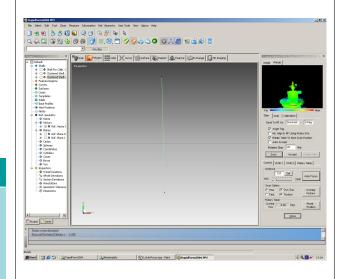
Schritt 9 - Scan

Auf Scan klicken.

Das Objekt sollte möglichst schon zu erkennen sein und die Farben sich im Mittleren Bereich bewegen. Ansonsten muss mit den Parametern Focus und Laser-Power gespielt werden.

Hinweis

Die Position des VI-900 darf nach der Kalibrierung nicht mehr verändert werden!

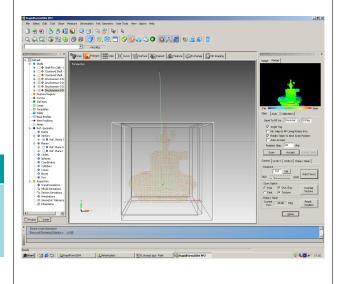


Schritt 10 - Akzeptieren

Wenn das Objekt gut zu erkennen ist, werden mit **Accept** die Daten an RapidForm2004 gesendet. Der Drehtisch sollte sich nun automatisch um den eingestellten Winkel drehen.

Hinweis

Bei **AutoAccept** kann nun ein Häkchen gesetzt werden.



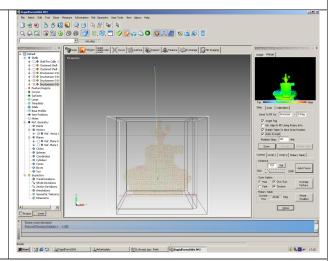
Campus RheinAhr

A. Anhang

Fortsetzung

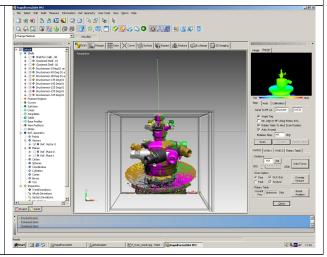
Schritt 11 - Scannen

Auf Scan klicken und warten bis der Scan abgeschlossen ist und der Tisch sich gedreht hat. Diesen Schritt wiederholen bis alle Aufnahmen abgeschlossen sind.



Schritt 12 - Ergebnis der Scans

Nach Abschluss aller Scans dreht der Tisch sich automatisch in die Ursprungsposition zurück. Im Arbeitsbereich sollten sich nun alle Scans befinden.



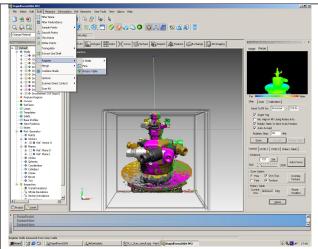
Johannes Dielmann vii



Fortsetzung

Schritt 13 - Drehen und Zusammenführen der Scans

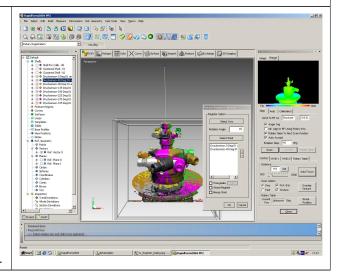
In der Menüzeile auf
Build -> Register ->
Rotary Table klicken.



Schritt 14 - Registrieren

Im Dialog auf Select Axis klicken.

Im Darstellungsbereich auf die Achse aus dem Kalibrationsscan klicken. Bei Rotation-Angle den Winkel eines Scans eintragen. Im *Projektbaum* den Entsprechenden Scan auswählen. Die letzten beiden Schritte mit allen Scans wiederholen. Den Dialog mit **Ok** verlassen.



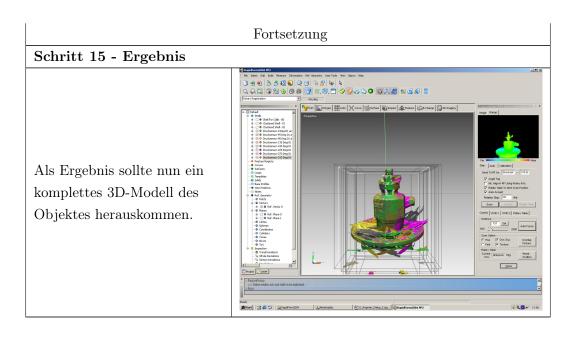
Johannes Dielmann viii

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers



A. Anhang



A.2. Protokoll der Schrittmotorkarte

Tabelle A.2 zeigt den ASCII Befehlssatz der Schrittmotorkarte.

_A	Motorstatus liefern
_C n	konstante Geschwindigkeit einstellen
_D n	Bezugswert definieren
_E n	Motorstrom einstellen
_F	Standardeinstellungen aktivieren
_H	Sanfter stop
_I	4-Bit-Eingang lesen
_J jdss	Joystickparameter einstellen
_L n	lokalen Modus aktivieren/beenden
_M n	n Schritte ausführen
_MA n	zu n bewegen
_MC n	mit konstanter Geschwindigkeit bewegen
_MCA n	MA mit konstanter Geschwindigkeit
_MCL n	MC zu Endschalterposition
_ML n	zur Endschalterposition bewegen
_N n	Zeilenvorschub (LF, hex. 0A) einfügen/löschen
_O n	n an 4-Bit-Ausgang senden
_P nnnn	Motorparameter einstellen
_Q	Parameter in EEROM speichern
_R n	Mikroschritteilung einstellen
_RL	Endschalterwerte lesen
_RS	verbleibende Schritte lesen
_S	Nothalt
_T n	Eingang n auslösen
_W	Position anfordern

Tabelle A.2.: ASCII Befehlssatz R+S Schrittmotorsteuerung V9141 [2001] Der "_" wird mit der anzusteuernden Kartennummer ersetzt. Dabei wird von 1 aufwärts gezählt. Bei der ersten Karte kann die Nummer weggelassen werden.



A.3. Protokolle aus RapidForm2004

Listing A.1: RapidForm2004 Protokolle Empfang

```
1 model "CSG-602R(Ver.2.0)"
  port "9600" "n81h"
3 init "D:2S500F5000R200S500F5000R200\r\nH:1-\r\n" ""
4 finish "L:1\r\nH:1-\r\n" ""
5 arot "M:1+P%d\r\nG:\r\n" ""
6 stop "L:E\r\n" ""
7 home "L:1\r\nH:1-\r\n" ""
s step "-0.0025" "-99999999" "99999999"
9 timeout "60"
  firsttimeout "10"
11
12 model "CSG-602R(Ver.1.0)"
13 port "9600" "n81h"
14 init "D:2S500F5000R200S500F5000R200\r\nH:1-\r\n" ""
15 finish "L:1\r\nH:1-\r\n" ""
16 arot "M:1+P%d\r\nG:\r\n" ""
17 stop "L:E\r\n" "" home "L:1\r\nH:1-\r\n" ""
18 step "-0.005" "-99999999" "99999999"
19 timeout "60"
20 firsttimeout "10"
21
22 model "Mark-202"
23 port "9600" "n81h"
init "S:180\r\nD:1S20000F200000R200\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
25 finish "L:1\r\nH:1\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
arot "M:1+P%d\r\nG:\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
27 stop "L:E\r\n" "OK\r\n"
28 home "L:1\r\nH:1\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
29 step "-0.0000625" "-99999999" "99999999"
30 timeout "60" firsttimeout "10"
31
32 model "Mark-102" port "9600" "n81h"
init "D:WS500F5000R200S500F5000R200\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
34 finish "H:1-\r\n" "OK\r\n"
arot "M:1+P%d\r\nG:\r\n" "OK\r\nOK\r\n"
36 stop "L:E\r\n" "OK\r\n"
37 home "H:1-\r\n" "OK\r\n"
38 step "-0.0025" "-99999999" "99999999"
39 timeout "60"
40 firsttimeout "10"
42 model "isel(RF-1)"
43 port "9600" "n81h"
44 init "@01\r" "0"
```

Cambre Cambre RheinAhr

A. Anhang

```
45 finish "@0M0\054+600\r" "0"
     arot "@0M%d\054+600\r" "0"
46
     stop "" "0"
47
48 home "@0M0\054+600\r" "0"
49 step "-0.0173076" "-8000000" "8000000"
     timeout "60"
50
     firsttimeout "10"
51
52
model "isel(R-1)"
54 port "9600" "n81h"
55 init "@01\r" "0"
56 finish "@0M0\054+300\r" "0"
57 arot "@0M%d\054+300\r" "0"
     stop "" "0"
58
59 home "@0M0\054+300\r" "0"
60 step "-0.05" "-8000000" "8000000"
     timeout "60"
61
62 firsttimeout "10"
63
                                  "ZETA6104"
64 model
65 port
                                  "ECHO0\rCOMEXC0\PSET0\rA8\rV8\r" ""
66
     init
                                  " D0 \rGO1\rWAIT(1PE<>1)\rRESET\r" "\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n\n>\040\r\n>\040\r\n\n>\040\r\n\n
     finish
              r\n>\040"
                                  "MA1\ D\%d\rGO1\rWAIT(1PE<>1)\r" \quad "\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>
68 arot
              >\040"
                                  "MA1~D0~\label{eq:main_red} "MA1~D0~\label{eq:main_red} $$\text{"MAIT}(1\text{PE}<>1)\r" ~"\r\n>\040\r\n>\040\r\n>\040\r\n>
69 home
              >\040"
                                  "!S \backslash r"
                                                                                                           "\r\rangle 040"
70 stop
                                  "0.00008"
                                                                                                           "-4500000" "4500000"
     step
71
                                  "60"
72 timeout
73 firsttimeout
                                  "10"
74
75 model "MMC-2(15kg)"
76 port "9600" "n81h"
77 init "F:XP3\r\nS:X1\r\n" "\r\n\r\n"
78 finish "L:X\r\nA:XP0\r\nW:\r\n" "\r\n\r\n"
79 arot "A:XP%d\r\nW:\r\n" "\r\n\r\n"
80 stop "E:\r\n" "\r\n"
81 home "A:XP0\r\nW:\r\n" "\r\n"
     step "0.002" "-99999999" "99999999"
82
83 timeout "60"
84 firsttimeout "10"
85
86 model "MMC-2"
87 port "9600" "n81h"
88 init "F:XP3\r\nS:X1\r\n" "\r\n\r\n"
89 finish "L:X\r\nA:XP0\r\nW:\r\n" "\r\n\r\n"
```

Johannes Dielmann xii

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers



A. Anhang

```
arot "A:XP%d\r\nW:\r\n" "\r\n\r\n"

stop "E:\r\n" "\r\n"

home "A:XP0\r\nW:\r\n" "\r\n"

step "0.005" "—999999999" "99999999"

timeout "60"

firsttimeout "10"
```

Johannes Dielmann xiii

A.4. Technische Daten VI-910

Die Technischen Daten beziehen sich auf den VI-910. Dies ist das Nachfolgemodell. Die meisten Daten sollten jedoch ähnlich sein.

Tabelle A.3.: Technische Daten - VI-910

Modellbezeichnung	Optischer 3D-Scanner VI-910
Messverfahren	Triangulation durch Lichtschnittverfahren
Autofokus	Autofokus auf Objektoberfläche (Kontrastverfahren);
Autolokus	aktiver AF
Objektive	TELE Brennweite f=25mm
(wechselbar)	MITTEL: Brennweite f=14 mm
(wechseldar)	WEIT: Brennweite f=8mm
Messabstand	0.6 bis 2.5 m (2m für WIDE-Objektiv)
Optimaler Messabstand	0,6 bis 1,2m
Laserklasse	Class 2 (IEC60825-1), Class 1 (FDA)
Laser-Scanverfahren	Galvanisch-angetriebener Drehspiegel
Messbereich in	111 bis 463mm (TELE),
X-Richtung (anhängig	198 bis 823mm (MITTEL),
vom Anstand)	359 bis 1.196mm (WEIT)
Messbereich in Y-	83 bis 347mm (TELE),
Richtung (abhängig	148 bis 618mm (MITTEL),
vom Abstand)	269 bis 897mm (WEIT)
Messbereich in Z-	40 bis 500mm (TELE),
Richtung (abhängig	70 bis 800mm (MITTEL),
vom Abstand)	110 bis 750 mm (WEIT/Modus FINE)
	$X: \pm 0.22 mm, Y: \pm 0.16 mm, Z: \pm 0.10 mm zur Z-$
Genauigkeit	Referenzebene (Bedingungen: TELE/Modus FINE ,
	Konica Minolta Standard)
Aufnahmezeit	0,3s (Modus FAST), 2,5s (Modus FINE), 0,5s (CO-
Aumannezen	LOR)
Übertragungszeit zum	ca. 1s (Modus FAST) oder 1,5s (Modus FINE)
Host-Computer	
Scanumgebung, Be-	500 lx oder geringer
leuchtungsbedingungen	ooo ix oder geringer
	3D-Daten: $1/3$ "CCD-Bildsensor (340.000 Pixel) Farb-
Aufnahmeeinheit	daten: Zusammen mit 3D-Daten (Farbtrennung durch
	Drehfilter)

Johannes Dielmann xiv

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN Entwurf eines Hardwareübersetzers



A. Anhang

Anzahl aufgenommener	3D-Daten: 307.000 (Modus FINE), 76.800 (Modus
Punkte	FAST) Farbdaten: $640 \times 480 \times 24$ Bit Farbtiefe
	3D-Daten: Konica Minolta Format, (STL, DXF, OBJ,
Ausgabeformat	ASCII-Punkte, VRML; Konvertierung in 3D-Daten
Husgabelormat	durch Polygon Editing-Software / Standardzubehör)
	Farbdaten: RGB 24-Bit Rasterscan-Daten
Speichermedium	Compact Flash Memory Card (128MB)
	3D- und Farbdaten (kombiniert): 1,6MB (Modus
Dateigrößen	FAST) pro Datensatz, 3,6MB (Modus FINE) pro Da-
	tensatz
Monitor	$5,7LCD (320 \times 240 Pixel)$
Datenschnittstelle	SCSI II (DMA-Synchronübertragung)
C4	Normale Wechselstromversorgung, 100V bis 240 V (50
Stromversorgung	oder 60 Hz), Nennstrom 0,6 A (bei 100 V)
Abmessungen (B x H x	010
T)	$213 \times 413 \times 271 \text{mm}$
Gewicht	ca. 11kg
Zulässige Umgebungs-	10 bis 40°C; relative Luftfeuchtigkeit 65% oder niedri-
bedingungen (Betrieb)	ger (keine Kondensation)
Zulässige Umgebungs-	10 his 50°C relative I uftforehticheit 9507 - Jan
bedingungen (Lage-	-10 bis 50°C, relative Luftfeuchtigkeit 85% oder nied-
rung)	riger (bei 35°C, keine Kondensation)

A.5. Verwendete Hardware

• VI-900

Konica Minolta Sensing Europe, B.V.

Website: http://www.konicaminolta.eu/de/messinstrumente/produkte/3d-messtechnik/beruehrungsloser-3d-scanner/vi-910/einfuehrung.html

• ATMega 324A

Atmel Corporation

Website: http://www.atmel.com/devices/ATMEGA324A.aspx

• STK500

Atmel Corporation

Website: http://www.atmel.com/tools/STK500.aspx

• AVRISP mkII

Atmel Corporation

Website: http://www.atmel.com/tools/AVRISPMKII.aspx

• Induktiver Endschalter

Pepperl+Fuchs

Website: http://www.pepperl-fuchs.de/germany/de/classid_143.htm?view=productdetails&productdetails&productdetails

• MAX232

Texas Instruments Incorporated

Website: http://www.ti.com/product/max232

A.6. Verwendete Software

Hier ist die verwendete Software aufgelistet. Soweit es möglich war, wurden Open-Source-Programme eingesetzt. (TODO: ÜBERARBEITEN!!!)

• RapidForm2004 (Closed Source)

INUS Technology, Inc.

Website: http://www.rapidform.com

• AVRStudio 5 (Closed Source)

Atmel Corporation

Website: http://www.atmel.com/

• Eclipse mit CDT und AVRPlugin

The Eclipse Foundation Website: http://www.eclipse.org

Website: http://www.eclipse.org/

Johannes Dielmann xvi

ÜBERSETZEN VON SCHRITTMOTORBEFEHLEN

Entwurf eines Hardwareübersetzers

Campus Campus

A. Anhang



Prorammer

- Blender
- Texmaker
- LaTeX
- GIT
- Inkscape
- Hyperterminal (Closed Source)

(TODO: WEITERE?!)

Johannes Dielmann xvii